Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 12. Mai bis 24. Mai 1,2 Bill.-Mk. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Mai 2,4 Bill.-Mk., Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Anzeigenschluß: Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 51. Donnerstag, den 22. Mai 1924. 96. Jahrgang.

Das Gutachten über die Arbeitszeit.

Die Sachverständigen-Antwort.

w. **Berlin**, 21. Mai. Der Arbeitsminister hatte den sechs juristischen Sachverständigen folgende Frage gestellt:

Welche Arbeitszeit galt am 1. Mai 1924 im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau?

Die Antwort der Sachverständigen lautete:

Am 1. Mai war die Arbeit in folgender Weise geregelt:

1. Die normale Arbeitszeit betrug 7 Stunden nach Maßgabe des § 2 des Manteltarifes.

2. Zugleich bestand die Verpflichtung zur Leistung einer Ueberstunde nach Maßgabe des Tarifabkommens vom 29. November 1923.

3. Bei der Schwierigkeit der rechtlichen Beurteilung ist nicht anzunehmen, daß die Weigerung der Arbeitnehmer zur Leistung der Ueberstunde auf ein schuldhaftes, vertragswidriges Verhalten zurückzuführen ist.

Nach diesem Gutachten ist der von den Arbeitgebern in der Arbeitszeitfrage eingenommene Standpunkt von den Sachverständigen als rechtlich einwandfrei anerkannt worden.

Berlin, 21. Mai. Zu dem Rechtsgutachten der Sachverständigen im Ruhrstreit werden die Sachverständigen eine Begründung ausarbeiten, die der Oeffentlichkeit gleichfalls mitgeteilt werden wird.

Eine Einladung Mehlichs.

w. **Berlin**, 21. Mai. Der Reichs- und Staatskommissar Mehlich hat die Parteien des Ruhrbergbaues zu Freitag vormittag 10 Uhr nach Essen zur Besprechung der schwebenden Streitfragen eingeladen.

Zunehmende Gefährdung der Zechen.

Essen, 21. Mai. Nach den vorliegenden Meldungen von den Ruhrkohlenzechen sind auf fast der Hälfte der Zechen die Notstandsarbeiten unter dem Druck des Terrors eingestellt worden. Dauert dieser Zustand einige Zeit an, dann gehen auf diesen Zechen viele Strecken zu Bruch; die Aufwältigung, wenn sie dann von den Zechen bei der ungeheuren Kreditnot überhaupt noch vorgenommen werden kann, wird längere Zeit in Anspruch nehmen. Die Erzwingung der Einstellung der Notstandsarbeiten wird zur Folge haben, daß ein sehr erheblicher Teil der Bergarbeiter auch nach beendetem Kampf noch eine zeitlang feiern muß.

Bedrohung der Arbeitswilligen.

Ueber die Lage im Ruhrgebiet erfahren wir von zuständiger Stelle folgendes: Auf einigen Zechen in Recklinghausen und Herten mehrt sich die Zahl der Arbeitswilligen, die aber machtlos sind, da die Kommunisten alle Arbeitswilligen an den Zugangsstraßen abfangen und verhindern, daß sie den Zechenplatz betreten. Auf dem Wege von Scherlebeck nach Recklinghausen sind Radfahrerpatrouillen festgestellt worden, die anscheinend die Arbeitswilligen abfangen sollen. In einzelnen Orten fanden Belästigungen der Arbeitswilligen statt. U. a. war das in Altenbochum der Fall. In Bottrop wurde die Zeche Prosper 3 einige Zeit von den Belgiern besetzt. Die Zeche liefert das Gas für die Stadt Bottrop. Es wird daher angenommen, daß die Besetzung erfolgte, um die Gaslieferung sicherzustellen.

*

Recklinghausen, 21. Mai. Von unterrichteter Seite erfahren wir noch über die Vorgänge bei Marl, daß es sich dabei in der Hauptsache um die üblichen Belästigungen von Arbeitswilligen gehandelt hat, wie sie auf einer ganzen Anzahl von Zechen in den letzten Tagen zu beobachten waren. Es ist überdies nicht zutreffend, daß dabei die Polizei des ganzen Recklinghäuser Bezirks alarmiert war. — Aus einem weiteren Bericht ergibt sich, daß alle diese Vorfälle offenbar auf kommunistische Hetze zurückzuführen sind.

Dortmund, 21. Mai. Die Verwaltung des Eisenwerks Union macht bekannt, wenn in der Bergbauangelegenheit nicht bald eine Klärung erfolgt, würde die Union gezwungen sein, sehr bald das ganze Werk stillzulegen.

Gefährdung der Kruppschen Fabrik.

w. **Essen**, 21. Mai. Der Kohlenmangel droht auch den Betrieb der Kruppschen Fabrik lahmzulegen. Das Direktorium wird morgen früh über die etwaige Stillegung beraten. Eine von Berliner und Essener Blättern gebrachte Nachricht, daß die gesamte Kruppsche Fabrik stillgelegt wird, ist daher als verfrüht anzusehen.

Die Hilfsmaßnahmen.

Gelsenkirchen, 21. Mai. Die Speisung der durch den Ruhrkonflikt in Not geratenen Bergarbeiterfamilien hat sich in den wenigen Tagen ihres Bestehens außerordentlich umfangreich gestaltet. Während am ersten Tage etwa 7000 Portionen verausgabt wurden, stieg diese Zahl am dritten Tage schon auf 25 000, und man rechnet für morgen mit 30 000 Portionen, die ausgegeben werden müssen. Natürlich ist die Stadt in keiner Weise auf einen derartigen Massenbetrieb vorbereitet, so daß, wie aus einer amtlichen Bekanntmachung hervorgeht, von morgen ab nur die Hälfte der angemeldeten Portionen verabfolgt werden kann. Welche Mengen hierbei vertilgt werden, ergibt sich daraus, daß am heutigen Tage 81 Zentner Kartoffeln verbraucht wurden. Die Organisation ist natürlich auch nicht ganz reibungslos durchzuführen. Bisher sind aber keine Weiterungen durch unzufriedene Essensteilnehmer entstanden.

Keine Unterstützungen seitens des Alten Bergarbeiter-Verbandes.

Der Vorstand des Alten Bergarbeiterverbandes macht bekannt, daß „mit Rücksicht auf den Kampf, den der Verband gegen die Bergbauunternehmer zu führen habe", der Vorstand beschlossen habe, vom 18. Mai an sämtliche Unterstützungsauszahlungen bis auf weiteres einzustellen.

Schlichtungsverhandlungen im sächsischen Kohlenbergbau.

TU. **Dresden**, 21. Mai. Im sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium haben unter Vorsitz eines vom Reichsarbeitsminister gestellten Schlichters Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes im sächsischen Kohlenbergbau stattgefunden. Auf Veranlassung des Schlichters werden die Verhandlungen am kommenden Freitag in Berlin fortgeführt werden.

Der Ernst der Lage.

Es ist geradezu erstaunlich, was für eine Unkenntnis man auch in gebildeten Kreisen über die Lage des Bergbaues und der weiterverarbeitenden Industrie antrifft. Diese Lage ist darüber darf man keinen Augenblick im Zweifel sein, außerordentlich ernst, und sie wird es mit jedem Tage mehr. Je länger die Zechen stilliegen, umso schwieriger wird es sein, sie wieder in Gang zu bringen. Dazu gehört nicht nur viel vorbereitende Arbeit, sondern auch Kapital und wieder Kapital. Woher sollen die Werke dieses nehmen? Tatsache ist, daß wir über nennenswerte Mengen flüssiger Gelder im Inlande garnicht verfügen, denn das frühere Volksvermögen ist, soweit es flüssig war, längst ein Opfer der Inflationszeit geworden. Dazu kommt, daß die Reichsbank die Kredithergabe sehr eingeschränkt hat. Es ist nur ein Ausdruck unserer gegenwärtigen Geldnot, wenn selbst Werke von Weltbedeutung keine nennenswerten Kredite erhalten können. Das Ausland gibt keine Gelder her, solange unsere Arbeitswilligkeit ihm kein Vertrauen einflößt. Zudem ist in Deutschland jetzt mit vermehrter Heftigkeit der Kampf um die Arbeitszeit entbrannt, bei dem sich Bergbau und Industrie schon aus reinem Selbsterhaltungstrieb auf den Standpunkt stellen müssen, daß wir mit der verkürzten Arbeitszeit nicht mehr durchkommen können. Die linksstehenden Parteien sind sich sehr wohl dieser Notwendigkeit bewußt, aber sie wagen es nicht, dies den Arbeitern zu sagen. Auch die Regierung hat bisher nicht den Mut gefunden, in der Arbeitszeitfrage eine klare Stellung einzunehmen. In der Inflationszeit spielte diese Frage schon deshalb eine untergeordnete Rolle, weil unsere Industrie infolge der ständigen Entwertung auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig blieb. Ja es gab eine Zeit, wo man im Auslande mit Schrecken an die deutsche Preisunterbietung dachte. Daß die damalige Unterbietung der Weltmarktpreise volkswirtschaftlich ein schwerer Fehler war, weil wir auch in den Inflationsjahren eine passive Handelsbilanz hatten, hat man leider zu spät eingesehen, und es war dann nachher sehr schwer, dem Zurückgreifen auf die Substanz des Volksvermögens Einhalt zu tun.

Die Arbeitszeitfrage aber wurde sofort zu einer der schwierigsten sozialpolitischen Aufgaben, als wir im Spätherbst vorigen Jahres die Notenpresse stillegten und mit der Rentenmark ein wertbeständiges Zahlungsmittel schufen. Damals erklärten sich die Arbeiter zur Erhaltung unserer Wettbewerbsfähigkeit bereit, mehr zu arbeiten. Durch diesen Entschluß erhielt die neue Währung erst ihr Rückgrat, denn das Ausland gewann Vertrauen zu unserer Zukunft. Ohne ein solches ist aber eine feste Währung nicht denkbar. Es kommt keineswegs ausschließlich darauf an, daß eine Währung in möglichst großem Umfange durch Gold gedeckt ist. Dann hätte die russische Währung der Vorkriegszeit und auch die neue Goldwährung des Sowjetstaates höher bewertet werden müssen, als sie es tatsächlich war bezw. noch ist. Der Bergbau und die weiterverarbeitende Industrie wollen also wettbewerbsfähig bleiben, sie können das aber nur, wenn sie ihre Unkosten verringern. Gelingt ihnen das nicht durch eine Steigerung der Arbeitsleistung — eine Heraufsetzung der Preise oder Verminderung der Löhne ist ausgeschlossen —, dann weiß man nicht, was aus dem Ruhrgebiet werden wird, besonders für den Fall, daß der gegenwärtige Konflikt noch andauern sollte, denn die Folgen der Stillegung lassen sich auf die Dauer immer schwerer überwinden.

Man macht sich auch in der Oeffentlichkeit keinen rechten Begriff davon, wie groß bereits für viele noch im Gang befindliche Industriezweige die Schwierigkeiten hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Betriebes geworden sind. Bedeutende Werke, so das Stahlwerk Becker, haben Geschäftsaufsicht beantragen müssen. Die steuerliche Belastung beträgt bereits jetzt 5—6 Prozent des Gesamtertrages. Die Lohnsummensteuer erreicht das Fünffache der Friedenssätze, während das Gewerbekapital mit 1,2 Prozent belastet ist. Das sind 20 Prozent Abgabe vom Ertrage. Wir haben, wenn die gegenwärtige Lage andauert, mit Zahlungseinstellungen in größtem Umfange zu rechnen. Dazu kommen für Industrie und Bergbau im besetzten Gebiet noch die Abgaben für die Micum. Demgegenüber wollen etwaige Steuerstundungen nichts besagen, sie sind gegenüber der Höhe der eigentlichen Belastung ganz unerheblich. Daß auch die Gemeinden durch die Krise im Bergbau außerordentlich belastet werden, ist selbstverständlich. Die Steuern gehen natürlich nicht mehr in derselben Höhe wie unter normalen Verhältnissen ein. Andererseits erhalten die Gemeinden ebenfalls keine Kredite. Sie sind daher gezwungen, im gegenwärtigen Konflikt ihre Hilfsmaßnahmen auf das notwendigste Maß zu beschränken. Sonst droht ihnen, wenn der Kampf noch länger dauert, der Zusammenbruch. Jedenfalls ist vor allem das eine zu fordern, daß möglichst schnell eine tragbare Einigung über die Ausführung des Sachverständigen-Gutachtens zustande kommt, damit die gegenwärtigen Sonderlasten des besetzten Gebietes auf die breiteren Schultern des Reiches gelegt werden können. Dann wird auch das Ruhrgebiet in der Entlohnung wieder mit dem unbesetzten Gebiet Schritt halten können, denn daß der Bergmann für seine schwere und gefahrvolle Arbeit ausreichend entlohnt werden muß, darüber herrscht wohl nur eine Meinung. Die Hauptsache ist und bleibt also, daß durch eine allgemeine Regelung der Reparationslieferungen die Sonderbelastung des Ruhrgebiets aufhört, damit die Ruhrkohle — oberschlesische Kohle kommt schon jetzt nach Hamm und Bielefeld — wettbewerbsfähig bleibt.

Sehr wichtig ist auch, daß man im Bergbau zu einer Verringerung der Knappschaftsunkosten kommt, denn ein Beitrag von 40—50 Pfg. je Schicht ist für den Arbeiter zu hoch, zumal doch noch der Abzug für Steuern hinzutritt. Die Werke müssen jeweils den gleichen Betrag an die Knappschaftskasse abführen, der von einem Arbeiter bezahlt wird. Auch dies muß in den Kohlenpreis eingerechnet werden. Wohin man also blickt, zeichnet sich in erschreckender Deutlichkeit die ernste Lage ab, in der sich gegenwärtig die Industrie und der Bergbau des Ruhrgebiets befindet, und es hilft nichts, dabei irgend etwas beschönigen zu wollen. Wenn so große Werke wie der Bochumer Verein über Kreditschwierigkeiten klagen, wenn die Beschaffung von Löhnen und Gehältern den Verwaltungen der großen Unternehmungen allergrößte Sorge bereitet, so wird man umso mehr wünschen müssen, daß die gegenwärtige Krise, soweit sie durch die Lage im Ruhrbergbau hervorgerufen ist, baldigst beendigt werde. Darüber hinaus muß das Ausland wissen, daß Deutschland gewillt ist, schwer zu arbeiten, um wieder wirtschaftlich emporzukommen, damit es uns die zur Ingangsetzung der Wirtschaft so dringend notwendigen Kredite zur Verfügung stellt, sobald die Reparationsfrage gelöst ist.

H.

Der neue Haushaltsplan des Reiches.

TU. **Berlin**, 21. Mai. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird der Reichsrat in seiner nächsten Vollsitzung, die auf den heutigen Donnerstag angesetzt ist, mit der Beratung des Reichshaushaltsplanes für 1924 beginnen. Der Reichsfinanzminister hat zu diesem Zweck einen neuen abgeänderten Entwurf des Etats aufgestellt, der sich von dem bereits vor wenigen Wochen schon einmal vorgelegten Entwurf in verschiedener Hinsicht unterscheidet. Der jetzige Entwurf ist nach dem Stande vom 1. April d. J. aufgestellt und berücksichtigt ganz besonders die durch den Personal- und Verwaltungsabbau erzielten Ersparnisse auf der einen Seite und die am 1. April bekanntlich eingetretene allgemeine Erhöhung der Beamtengehälter und Löhne auf der anderen Seite. Nach dem neuen Entwurf erfordert der Etat des Reichspräsidenten einen Zuschuß von 250 000 Mk.; der Etat des Reichsministeriums, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei einen solchen von 370 000 Mk. Die Ausgaben für Heer und Marine sind mit 450 000 000 Mk. veranschlagt, davon entfallen auf die Marine rund 100 Millionen. Das Ministerium für die besetzten Gebiete, für das zum ersten Male ein eigener Etat aufgestellt ist, das aber als künftig wegfallend bezeichnet wird, erfordert einen Zuschuß von rund 6 Millionen Goldmark. Das Reichsjustizministerium hat sogar Ueberschüsse zu verzeichnen. Hier stehen den Einnahmen von 800 Millionen Mk. Ausgaben in Höhe von 700 Millionen Mk. gegenüber. Von den Einnahmen sind bemerkenswert die Gerichtsgebühren in Höhe von 300 000 Mk. und die Einnahmen aus patentamtlichen Gebühren in Höhe von rund 6½ Millionen Mk. Der Reichstag erfordert einen Zuschuß von 4 Millionen Mk. Beim Rechnungshof des Deutschen Reiches beträgt der Zuschuß rd. 1½ Millionen Mk. Der allgemeine Pensionsfonds schließt mit einem Zuschuß von 894 Millionen Mk. ab. Der Reichswirtschaftsrat erfordert einen Zuschuß von 573 000 Mk. Da die Etats des Reichsverkehrsministeriums und des Reichspostministeriums der Begutachtung des Reichsrates und des Reichstages nicht mehr unterliegen, ist dem Reichsrat nur ein Nachweis über das erforderliche Ministergehalt vorgelegt worden.

Der Organisationsausschuß für Industrie-Obligationen.

Paris, 21. Mai. Die Reparationskommission hat ihre übliche Sitzung zur Erledigung der laufenden Angelegenheiten abgehalten. Der Organisationsausschuß für die deutschen Industrieobligationen wird an einem in aller Kürze zu bestimmenden Tage zusammentreten.

Die Vorarbeiten zum Sachverständigen-Gutachten.

Wie wir erfahren, hat die Reichsregierung bereits die erforderlichen Gesetzentwürfe zur Durchführung des Sachverständigengutachtens fertiggestellt. Die Vorlagen werden dem neuen Reichstag alsbald nach seinem Zusammentritt zugehen. Von deutschnationaler Seite war gemeldet worden, daß die Reichsregierung die Absicht habe, ein Abkommen über die Durchführung der Sachverständigengutachten ohne vorherige Befragung des Reichstages zu unterzeichnen. In Regierungskreisen bezeichnet man diese Meldung als unrichtig. Vorläufig liege überhaupt gar keine Möglichkeit vor, ein derartiges Abkommen durch die deutsche Regierung zum Abschluß zu bringen, da die alliierten Regierungen ihrerseits noch keine Entscheidung über die weiteren Schritte zum Sachverständigengutachten getroffen haben. Von Regierungsseite wird jedoch erklärt, daß das Reichskabinett sich für berechtigt hält, auch weiterhin die erforderlichen Schritte zu unternehmen, da die gegenwärtige katastrophale Lage der deutschen Wirtschaft nur durch eine schleunige Durchführung des Sachverständigen-Projekts gebessert werden könne.

Noske über die Deutsch-Hannoversche Partei.

TU. **Hannover**, 21. Mai. Die Eröffnungssitzung des hannoverschen Provinziallandtages am 20. Mai stand im Zeichen der Vorabstimmung in Hannover. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem deutsch-hannoverschen Abgeordneten und dem Oberpräsidenten Noske. Als von jener Seite erklärt wurde, daß die deutsch-hannoversche Partei die Vorabstimmung nicht als ordnungsmäßig anerkenne, machte Noske folgende Aufsehen erregende Mitteilungen:

Die Deutsch-Hannoversche Partei habe Aktenstücke stehlen lassen oder gestohlene Akten zu Veröffentlichungen gebraucht. Die „Hannoversche Landeszeitung" habe ein ganzes Bündel gestohlener Akten veröffentlicht. Beamte der Reichspost seien veranlaßt, das Postgeheimnis zu brechen. Eine Depesche von ihm sei unterschlagen und der Landeszeitung zugetragen. Diese üblen Treibereien habe die Hannoversche Partei, deren Führer einen ehrlichen Kampf predigten, gedeckt. Nie habe man bei einem politischen Kampf ein so niedriges Niveau erlebt.

Der Kampf um die große Koalition in Preußen.

Im Preußischen Landtag haben die Erörterungen über die Zwischenfälle in Halle und über die Zulassung von öffentlichen nationalen Veranstaltungen eine erregte Kampfstimmung geschaffen. Die Deutschnationalen haben, wie wir hören, die Absicht, nunmehr mit allen Mitteln eine Entscheidung über die Regierungsfrage in Preußen herbeizuführen. Die Haltung des gegenwärtigen preußischen Kabinetts sei gegenüber den Rechtsparteien derart herausfordernd, daß die Koalitionsfrage in Preußen sofort gelöst werden müsse. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die volksparteiliche Fraktion des Landtages eine Sitzung anberaumt hat, in der die Frage des weiteren Verbleibens der Deutschen Volkspartei in der großen Koalition in Preußen geprüft werden soll. Wahrscheinlich wird die entgültige Entscheidung der Deutschen Volkspartei davon abhängen, welchen Ausgang die gegenwärtigen scharfen Auseinandersetzungen im Preußischen Landtag haben werden. Das Zentrum steht auf dem Standpunkt, daß die große Koalition in Preußen unter allen Umständen aufrecht erhalten werden müsse, und unterstützt daher auch die sozialdemokratischen Mitglieder des preußischen Kabinetts, deren Haltung von einem großen Teil der deutschvolksparteilichen Landtagsfraktion gebilligt wird. Inzwischen ist bereits ein Mißtrauensantrag der kommunistischen Landtagsfraktion gegen das preußische Gesamtministerium eingegangen.

Die belgisch-italienischen Besprechungen.

TU. **Mailand**, 21. Mai. Ueber das Ergebnis der Mailänder Besprechungen haben die belgischen Minister sich in verschiedenen Interviews gegenüber der Presse geäußert, die aber auf Einzelheiten nicht eingehen, dagegen betonen, daß die belgisch-italienische Aussprache eine weitgehende Uebereinstimmung der Ansichten sowohl über das Programm wie die Art des Vorgehens ergeben hätte. Belgien unterstützt Italien in der Anschauung über die Frage der interalliierten Schulden, die eng mit der Reparationsfrage verknüpft sei. Italien andererseits sei mit der Einberufung einer interalliierten Konferenz einverstanden. Von beiden Verhandlungsteilnehmern wird bezüglich des Fortganges der Reparationsverhandlungen eine große Zuversicht an den Tag gelegt. Man hofft auch, daß das Ergebnis der Mailänder Besprechungen günstig auf die neue französische Regierung einwirken werde. Der belgische Ministerpräsident Theunis erklärte der Presse gegenüber, Belgien und Italien erstreben mit ihrer zahlreichen Arbeiterbevölkerung eine friedliche Neuordnung Europas. Belgien würde seine Vermittlerarbeit unter den Alliierten fortsetzen. Wenn eine alliierte Konferenz zustande käme, müsse es eine endgültige und letzte sein. Hymans sagt im „Secolo": Der Sachverständigenbericht hat uns vor die Notwendigkeit gestellt, einen Entschluß zu fassen. Die Stunde drängt und wir müssen unbedingt zu einer Entscheidung gelangen.

Der „Corriere della Sera" schreibt: Das Ergebnis der Besprechungen liegt in der Linie eines Ausgleichs, der den Siegern die Früchte des Sieges und dem Besiegten das Recht zum Leben gewährleisten soll. Deutschland wird in der amtlichen Mitteilung gewarnt, eine Politik der Ausflüchte einzuschlagen, gegen die sich die Alliierten wenden würden. Italien und Belgien betrachten die Reparationsfrage frei von jedem Hintergedanken, die Deutschland als Vorwand dienen, um seine Gläubiger nicht zu befriedigen. Zu der Frage der Kriegsschulden äußerte der „Corriere della Sera", über diesen Punkt könne nur die Haltung Englands entscheiden.

Mittelparteien und Deutschnationale.

Fortsetzung der Fühlungnahme betreffs der Regierungsbildung am Donnerstag.

Die Auffassung der Mittelparteien.

TU. Berlin, 21. Mai. Ueber die politische Lage und über die Verhandlungen der Parteiführer hört die T.-U. aus parlamentarischen Kreisen der Mitte folgendes:

Die Parteien mußten vor allen Dingen damit rechnen, daß die Regierung Marx das Gutachten der internationalen Sachverständigen als Grundlage für eine schnelle Lösung der Reparationsfrage angenommen hätte, daß es also über diese Grundlage selbst keiner Diskussion mehr bedarf. Das ist auch verständlich, da ja bei einer solchen Diskussionsforderung, die von deutscher Seite erhoben wird, die gleiche Forderung von französischer oder anderer alliierter Seite erhoben werden würde. Es gäbe natürlich noch Streitigkeiten über die Auslegung und die Ausführung der Gutachten. Auf Grund dieser Lage hätten sich die Mittelparteien am Dienstag auch darauf geeinigt, daß man an dem Gutachten grundsätzlich nicht rütteln könne. Es wurde auch Einigkeit über den Wunsch erzielt, daß bei Durchführung des Gutachtens die Rückkehr der Ausgewiesenen, die Entlassung der Gefangenen, die volle Souveränität Deutschlands, namentlich die Verwaltungshoheit im Rheinlande, Sicherheit der Einwohner des besetzten Gebietes und ferner die Zurückziehung der Truppen durchgesetzt würde, weil von diesen Voraussetzungen auch die Durchführbarkeit des Gutachtens abhängt. Dieser Standpunkt der Mittelparteien wurde jedoch am Dienstag abend nicht mehr bekanntgegeben, weil inzwischen die Einladung der Deutschnationalen zur heutigen Besprechung eingetroffen war. Inzwischen haben die Deutschnationalen eine Einladung an die Nationalsozialistische Freiheitspartei zu Besprechungen ergehen lassen. Diese hat die Einladung angenommen. Die Beratungen sollen heute nachmittag stattfinden. Auch in dieser Sitzung wird man die Frage der Regierungsbildung beraten.

Parteiführerbesprechung im Reichstag.

TU. Berlin, 21. Mai. **Kurz nach 10 Uhr trat am Mittwoch auf Einladung der Deutschnationalen Volkspartei im Reichstag die Konferenz der Parteiführer zusammen, um über die Frage der Regierungsbildung zu beraten. Von den Deutschnationalen selbst nahmen an der Sitzung die Abgeordneten Hergt, Schiele, Wallraff, Graf Westarp, Behrens, vom Zentrum Dr. Peter Spahn, Dr. Brauns, Giesberts, Stegerwald und Belker-Arnsberg, von der Deutschen Volkspartei Dr. Scholtz, Kemples, Dr. Curtius und von den Demokraten Koch-Weser und Erkelenz, sowie von der Bayerischen Volkspartei der Abgeordnete Leicht teil.**

TU. Berlin, 21. Mai. **Wie die Telegraphen-Union erfährt, wurden um 1 Uhr mittags die Verhandlungen zwischen den Deutschnationalen und den Parteien der Mitte abgebrochen, da die von den Deutschnationalen aufgestellten Forderungen von den Parteien der Mitte abgelehnt wurden. Die Besprechungen werden am Donnerstag vormittag fortgesetzt werden. Wie verlautet, besteht bei den Parteien der Mitte die Absicht, den Deutschnationalen nach Möglichkeit entgegenzukommen, um die gemeinsame Grundlage zur Regierungsbildung zu finden. In parlamentarischen Kreisen wird die Lage als nicht aussichtslos bezeichnet.**

Ein deutschnationaler Bericht.

w. Berlin, 21. Mai. Ueber das Ergebnis der heutigen Besprechung der Deutschnationalen mit den Parteien der Mitte gibt die Deutschnationale Pressestelle folgenden amtlichen Bericht heraus: Die Deutschnationale Volkspartei hat in der heutigen Besprechung mit Vertretern der Mittelparteien den Vorschlag gemacht, die Lösung der für die Regierungsbildung bestehenden Schwierigkeiten in der Voranstellung der Personenfrage zu suchen. Eine nach Ansicht der Deutschnationalen zur Führung hervorragend geeignete Persönlichkeit ist den andern Fraktionen genannt worden. Die Verhandlungen darüber haben eine Wendung genommen, auf Grund deren die Deutschnationale Volkspartei ihre Initiative in dieser Richtung zunächst eingestellt hat.

Die Stellung der Demokraten.

TU. Berlin, 21. Mai. In demokratischen Kreisen ist man in der Frage der Regierungsbildung der Auffassung, daß eine gemeinsame sachliche Grundlage in der Außenpolitik vor allen anderen Fragen stehen müsse. Vom Standpunkte der Demokratischen Partei aus käme hierfür nur die Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik in Frage. Jedenfalls haben nach der Meinung dieser Kreise die Verhandlungen über die Außenpolitik ihre objektive Bedeutung für sich. Es handelt sich jetzt darum, wie die Deutschnationale Partei sich zu dieser Frage stelle. Was die Verhandlungen über die Regierungsbildung angeht, so legt man in demokratischen Kreisen Wert auf die Feststellung, daß der Vorsitzende der Demokratischen Partei, Abgeordneter Koch, von Graf Westarp persönlich eingeladen worden ist, nachdem die beiden anderen Parteien die Einladung ohne die Demokraten abgelehnt hatten. Ueber den Vorgang bei der Einladung Kochs sind in einzelnen Blättern falsche Darstellungen erschienen, die durch diese Feststellung widerlegt werden.

Der Gegensatz zwischen Deutschnationalen und Zentrumspartei.

Die Gegensätze zwischen den Deutschnationalen und der Zentrumspartei, die bei den Verhandlungen zur Neubildung der Reichsregierung hervorgetreten sind, haben sich weiterhin verschärft. Die neue Zentrumsfraktion des Reichstages hat bei ihren mehrtägigen Verhandlungen in Berlin den Beschluß gefaßt, eine Reihe von Bedingungen an die Deutschnationalen zu stellen, von deren Annahme das Zentrum eine Beteiligung an einer Regierung mit den Deutschnationalen abhängig machen will. Von führender deutschnationaler Seite wird darauf hingewiesen, daß für den Fall des Scheiterns der Regierungsverhandlungen die Verantwortlichkeit der Zentrumspartei in vollem Umfange festgestellt werden müsse. Die Führer des Zentrums seien auf dem Wege, denselben Einfluß auszuüben, den sie s. Zt. bei der Annahme des Friedensvertrages von Versailles durch die Nationalversammlung in Weimar geltend gemacht hätten. Die Zentrumspolitiker, die die Rückkehr ihres Führers Dr. Marx auf den Reichskanzlerposten verlangen, erklären mit Nachdruck, daß sie nicht gewillt seien, die Wiederaufbaupolitik der bisherigen Regierung durch eine von den Deutschnationalen betriebene außen- und innenpolitische Kampfstellung zu gefährden. Die Deutschnationalen müßten sich lediglich auf die verantwortliche Mitarbeit an den Regierungsgeschäften beschränken, nicht aber auf die Durchführung ihrer zur Zeit unannehmbaren Ziele bestehen.

Der Standpunkt der Nationalsozialistischen Freiheitspartei

TU. Berlin, 21. Mai. Die Nationalsozialistische Freiheitspartei teilt mit: Die Meldung der „Deutschen Tageszeitung" im Morgenblatt vom 21. d. M., daß die Deutschnationale Volkspartei auch an die Nationalsozialistische Freiheitspartei mit der Aufforderung herangetreten sei, in eine Besprechung wegen der politischen Lage und der Regierungsbildung einzutreten, entspricht nicht den Tatsachen. Die Deutschnationale Volkspartei Volkspartei hat wohl die Parteien der demokratischen Mitte zu einer Besprechung aufgefordert. Diese Aussprache hat heute vormittag stattgefunden. Erst im Laufe des heutigen Tages haben die Deutschnationalen die Freiheitspartei zu einer Sonderbesprechung eingeladen. Es ist immerhin wert, festzustellen, daß zuerst die Fühlungnahme der Deutschnationalen mit der demokratischen Mitte erfolgte. Es geht daraus hervor, daß der Gedanke eines Rechtsblocks durch die Deutschnationalen fallen gelassen ist.

Einberufung des Reichstages.

TU. Berlin, 21. Mai. Die Annahme, daß der Reichstag noch nicht am 27. eröffnet werden würde, stellt sich als irrig heraus. Eine besondere Tagesordnung für die erste Sitzung ist allerdings noch nicht herausgegeben worden und wird auch nicht herausgegeben werden. Die Berufung des Reichstages erfolgt vielmehr durch amtliche Veröffentlichung im Reichsanzeiger, und zwar heute abend, sowie durch direkte Benachrichtigung der Mitglieder. Die Bekanntmachung im Reichsanzeiger hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund der Artikel 23 und 27 der Reichsverfassung wird der neugewählte Reichstag am Dienstag, den 27. Mai 1924, nachmittags 3 Uhr zusammentreten.

Der Präsident des Reichstages:
Loebe.

Am Vormittag des 27. Mai finden feierliche Gottesdienste für die Reichstagsmitglieder statt, und zwar um 9½ Uhr für die katholischen Mitglieder in der St. Hedwigskirche und um 12 Uhr für die evangelischen Mitglieder im Dom.

Schutzmaßnahmen.

In Regierungskreisen liegen Mitteilungen darüber vor, daß von kommunistischer Seite beabsichtigt wird, bei der Eröffnungssitzung des Reichstages Demonstrationen und Skandalszenen herbeizuführen. Es bestehe der Plan, bei dem Namensaufruf der deutschvölkischen Abgeordneten, besonders des Generals Ludendorff die Verhandlungen zu stören und die Fortsetzung der Sitzung unmöglich zu machen. Diese Mitteilungen haben dem gegenwärtigen Reichstagspräsidenten Loebe Veranlassung gegeben, für die Eröffnungssitzung des Parlaments verschärften polizeilichen Schutz anzufordern.

Vom Reichswirtschaftsrat.

TU. Berlin, 21. Mai. Der Reichswirtschaftsrat beschloß, einen Ausschuß einzusetzen, der eine Untersuchung über die Lederherstellung und Verarbeitung veranstalten soll. Die Kommission soll unmittelbar mit den Arbeiten beginnen. Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates hörte dem Bericht der Kommission zur Behandlung der Agrarkrise, der vorher von dem Unterausschuß für Landwirtschaft und Ernährung geprüft worden war, Der Bericht umfaßt zwei eng beschriebene Seiten. In dem Bericht lag ein Antrag Baltrusch vor. Er fordert, daß der Bericht für die Aufstellung eines neuen Wirtschaftsprogramms zur Weiterbehandlung im Rahmen der gesamten Wirtschaftslage verwandt wird. Der Antrag Baltrusch wurde angenommen. Dem wirtschaftspolitischen Ausschuß lag weiterhin ein Antrag vor — er bedarf noch der Prüfung durch den Vorstand des Reichswirtschaftsrates — an das Reichswirtschaftsministerium, mit der Aufforderung heranzutreten, die Bestimmung über die Auslandsreisegebühr von 500 Mark einer Abänderung zu unterziehen und im Reichswirtschaftsrat hierüber zu verhandeln.

Waffenfunde im Reichstag.

TU. Berlin, 21. Mai. Zu den durch eine Reihe von Zeitungen wiedergegebenen Gerüchten über die Auffindung von Waffen im Reichstagsgebäude erfährt die TU., daß anläßlich der Instandsetzungsarbeiten vom Heizerpersonal in einem abgelegenen Kellerraum der Heizungsanlage, der seit Jahren nicht mehr betreten worden ist, 13 Militärgewehre und ein Karabiner in verstaubtem Zustande gefunden worden ist. Das läßt darauf schließen, daß die Waffen bereits seit der Besetzung des Hauses seit Ende 1918 durch das sogen. Regiment Reichstag dort lagern. Die Waffen wurden in Verwahrung genommen und der zuständigen Stelle zugeführt.

Diäten und Freifahrtscheine der neuen Reichstagsabgeordneten.

TU. Berlin, 21. Mai. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist dem Reichsrat soeben ein neuer Haushaltsplan des Reichstages zugegangen. Er baut sich auf dem Stande vom 1. April d. Js. auf und schließt mit einem Zuschuß von 4 000 000 Mk. ab. Die Aufwandsentschädigung für Reichstagsabgeordnete beträgt monatlich 318 Mk. Insgesamt sind an Aufwandsentschädigungen für die Mitglieder des Reichstages 1 800 000 Mk. angefordert. Für die Gewährung von Freifahrtscheinen an die Mitglieder verlangt die Reichsbahn 1 000 000 Mk. Der Berechnung der letzten Summe liegt die Annahme zu Grunde, daß jedes Mitglied des Reichstages im Durchschnitt jährlich 21 000 Kilometer auf der deutschen Reichsbahn zurücklegt, wobei ein Kilometergeld von 9,6 Pfg. in Anrechnung gesetzt wird. Der Präsident des Reichstages erhält Aufwandsgelder, die jeweils das Doppelte der Aufwandsentschädigung der Abgeordneten betragen. Außerdem hat er freie Amtswohnung.

Eine Denkschrift über den Beamtenabbau.

TU. Berlin, 21. Mai. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird im Reichsfinanzministerium eine Denkschrift über den bisherigen Beamtenabbau fertiggestellt, die dem Reichstage vorgelegt werden soll.

Die Krise in Ost-Oberschlesien.

Königshütte, 21. Mai. Ueber die Krise in der Eisenindustrie von Oberschlesien wird gemeldet, daß, nachdem die Vereinigte Königs- und Laurahütte ihre Betriebe stillgelegt hat, nun auch die der Bismarckhütte gehörende Falvahütte in Schwientochlowitz mit über 3000 Arbeitern und in zehn bis zwölf Tagen die Bismarckhütte selbst mit 13 000 Arbeitern werde schließen müssen. Die Stillegung weiterer Hütten steht bevor. Von den 50 000 Arbeitern, die in der ost-oberschlesischen Eisenindustrie beschäftigt sind, sind bis jetzt rund 10 000 arbeitslos. Die Ursache der Schwierigkeiten in der auf polnischem Gebiet liegenden Eisenindustrie, wird von dem Blatte der Abschneidung der Industrie von ihrer natürlichen deutschen Produktions- und Absatzbasis und der Ueberführung auf die polnische Grundlage, die eine starke Erhöhung der Produktionskosten zur Folge hatte, zugeschrieben.

Besprechungen bei Millerand.

Paris, 21. Mai. Der Präsident der Republik Millerand hat heute vormittag den Vorsitzenden des Senats Dumergue und den Finanzminister Franzois Marcal empfangen. Um 12 Uhr hat die angekündigte Besprechung des Präsidenten mit den Abgeordneten Painleve und Herriot im Beisein von Ministerpräsident Poincare begonnen.

Einem Mitarbeiter der „Information" erklärte Herriot bei seiner Ankunft in Paris, er wolle aus den Wahlen vom 11. Mai die Konsequenzen ziehen, also ein Ministerium des Blockes der Linken bilden. Seine Haltung werde endgültig bestimmt werden durch den Parteikongreß am 1. Juni.

w. Paris, 21. Mai. Der Besprechung im Elysee, die, wie gemeldet, um 10 Uhr begann, wohnten bei der Präsident der Republik, Millerand, Ministerpräsident Poincare, Finanzminister Marsal und die Führer der neuen Kammermehrheit Herriot und Painleve. Die Besprechung dauerte annähernd zwei Stunden. Ministerpräsident Poincare und Finanzminister Marsal haben sich mit den Abgeordneten Herriot und Painleve über einzelne Fragen der Finanzlage auseinandergesetzt. Herriot und Painleve haben die Ueberzeugung ausgesprochen, daß ein Ausgleich des französischen Budgets für jede Regierung geboten sei.

Eine neue Rede Snowdens.

TU. London, 21. Mai. Schatzkanzler Snowden war gestern Gast auf dem Jahresbankett der englischen Bankiers und ließ sich in seiner Rede eingehend über sein Budget aus. Niemand im Volke, so erklärte er, leide mehr unter der Schwächung des Kredits als die Arbeiterklasse, die ja die Regierung insbesondere vertrete. Er habe sich bei seinem Budget bestrebt, alles zu tun, um den englischen Kredit zu erhöhen und zu bessern. Die Besserung an der Börse und in der gesamten wirtschaftlichen Lage Englands während der letzten Jahre hätte bewiesen, daß er mit seinen Maßnahmen recht gehabt habe. Die Regierung hoffe, daß die Maßnahmen, die sich nunmehr aus seiner Aktion ergeben, die lange ungelöst gebliebene Frage der deutschen Reparationen endgültig regeln werde. Wenn alle daran interessierten Regierungen zu den kommenden Verhandlungen guten Willen mitbrächten, werde diese Regelung recht bald erfolgen können. Die Regierung werde alles tun, um die Lasten, die der Industrie aus der Besteuerung erwüchsen, zu erleichtern.

TU. London, 21. Mai. Am 12. Mai betrug nach der amtlichen Statistik die Zahl der Arbeitslosen in England 1 026 000 Mann, d. h. 14 500 Mann weniger als in der Vorwoche.

Die Mossulverhandlungen.

TU. London, 21. Mai. Die „Times" erfährt aus Konstantinopel, daß der Präsident der Nationalversammlung und Vertreter der türkischen Regierung im Verlaufe der gestern stattgefundenen Verhandlungen in der Mossulfrage das türkische Programm ausführlich entwickelte. Die Türken erheben u. a. Anspruch auf das gesamte Gebiet von Mossul. Der britische Delegierte, Sir Cox, soll erklärt haben, daß der britische Standpunkt der türkischen Auffassung entgegengesetzt sei.

Kleine politische Mitteilungen.

Das deutsch-belgische Schiedsgericht.

Genf, 20. Mai. Heute begann hier das deutsch-belgische Schiedsgericht unter Vorsitz des Schweizer Professor Paul Moriatd seine Beratungen über die noch schwebenden Prozesse. Es wurde beschlossen, am 3. Juni in eine Gerichtstagung einzutreten. die sich zuerst mit dem Prozeß der europäischen Petroleum-Union und dann mit dem Prozeß des belgischen Staates gegen deutsche Lebensversicherungsgesellschaften auf Herausgabe eines Teiles ihres Vermögens befassen wird. Entgegen Meldungen, die in der ausländischen Presse erschienen waren stand die Deportationsfrage nicht zur Verhandlung.

Kein Moratorium.

TU. Berlin, 21. Mai. Von unterrichteter Seite wird der Telegraphen-Union mitgeteilt, daß entgegen vielfach umlaufenden Gerüchten mit dem Erlaß eines Moratoriums nicht zu rechnen ist.

Die jüngste Runnstedt.

Roman von Friedel Merzenich.

51) (Nachdruck verboten.)

Als die Tafel aufgehoben wurde, bildeten sich zwanglose Gruppen. In Barbaras weitläufiger Wohnung gab es behagliche Winkel. Frau Dietersbach hatte Illa zu sich aufs Sofa gezogen. „Von Ihrer Schönheit, liebste Frau Birk, habe ich schon so viel gehört, daß ich beinah mißtrauisch wurde. Ich dachte, Frau Barbara übertreibt in ihrer schwesterlichen Liebe. Aber es stimmt. — Sie sind ganz so, wie man Sie mir geschildert hat — nein, Sie sind sogar schöner."

Illa wurde rot; es kam ihr sonderbar vor, daß Frau Dietersbach so sprach. Die Künstlergattin lachte. „Sie brauchen doch nicht zu erröten! Ich bin halt von meinen Augen abhängig. Mir ist jeder schöne Mensch ein Genuß, den ich nicht tief genug auskosten kann. Ordentlich dankbar bin ich dafür. Sie glauben nicht, wie ich unter meiner Häßlichkeit gelitten habe. Wahrhaftig, nicht bloß aus Weibereitelkeit; ich dachte viel mehr an meine Mitmenschen, die ich ärgern müßte durch mein unschönes Gesicht, und vergaß, daß die meisten nur sehr liederlich sehen. Was habe ich mir für Mühe gegeben, durch Haartracht, Kleidung, Schmuck zu mildern, meine Umgebung gewissermaßen zu versöhnen. Meine größte Genugtuung bleibt es, daß mich mein Mann geheiratet hat." Sie sagte das alles ganz einfach und natürlich. Jetzt machte sie Illa auf Fräulein von Stein aufmerksam, die mit Fehr-Dürr und Henner im Nebenzimmer saß. „Sehen Sie nur, wie wundervoll sich ihr feines Profil gegen die Wand abhebt."

Ja, das sah Illa, aber sie sah noch mehr, und da war wieder das quälende Gefühl, das sie nicht wahr haben wollte. Wie freundlich besorgt Fehr-Dürr der jungen Künstlerin ein Kissen in den Rücken schob. —

Frau Dietersbach lächelte. Auch sie hatte den kleinen Vorgang beobachtet. „Unser guter Fehr-Dürr scheint endlich, endlich die Düsseldorfer Gesellschaft aus ihrer qualvollen Spannung erlösen zu wollen. Auf seine Verlobung wartet man ja geradezu. Brigitte von Stein ist aber auch ein außergewöhnlich reizender Mensch."

Einer Erwiderung wurde Illa durch das Hinzutreten Gallhofs enthoben. Der Regierungsrat sammelte Zusagen für einen Ausflug, den man für morgen geplant hatte. Während er mit Frau Dietersbach die Schönheit einer Dampferfahrt gegen eine Autofahrt abwog und das Für und Wider beleuchtet wurde, saß Illa teilnahmslos da. Dankbar empfand sie Henners fröhliche Stimme, die sie aus ihrem Grübeln aufschreckte. Aufgeregt erzählte er: Uebermorgen nehme ihn Fehr-Dürr mit auf die Werke, er wolle ihm selbst alles zeigen und erklären — ob Illa nicht Lust habe, auch die Hochöfen und die Riesenpressen zu besichtigen. Da wären Rohblocks aus Tiegelstahl, hunderttausend Kilo wögen die Dinger. — Aber Illa lehnte ab, — sie habe sich schon verabredet, und ihr fehle auch das richtige Verständnis für diese Sachen. Das begriff Henner nicht; da wäre Fräulein von Stein doch ein ganz anderes Mädel, die hätte gleich begeistert in den Vorschlag eingewilligt, meinte er leicht verstimmt, und ohne Illa mache ihm alles nur halb soviel Spaß. Illa zögerte mit einer Antwort, aber dann sagte sie fast bittend: „Henner, quäl mich nicht; ich kann dir nicht alles so sagen — aber es geht wirklich nicht."

„Hm," machte Henner nachdenklich und wußte sich die feuchten Augen Illas nicht zu erklären. Das sah doch nach Tränen aus! Was hat sie denn nur! Was konnte er denn dazu tun, sie wieder vergnügt zu machen? Angestrengt dachte er nach, und dann fiel ihm ein, daß Hubert ihm gesagt hatte, wenn er mal etwas Putziges sehen wolle, solle er das unterste Türchen an seiner Bücherei aufmachen. Er zog Illa mit ins Nebenzimmer, und dann vertiefte er sich in den Inhalt des Faches, wo Hubert Kinderbilder, Zeichnungen, ja sogar Gedichte an seine erste Liebe aufbewahrt hatte. Onkel Otto und Frau Dietersbach gesellten sich zu ihnen. Sie saßen eng aneinandergedrängt und ließen die drolligen Bilder von Hand zu Hand gehen. Scheinbar war Illa ganz bei der Sache, aber sie lauschte angestrengt zu Fehr-Dürr hinüber. Mit schmerzlicher Wollust fing sie seine Worte auf, die deutlich an ihr Ohr schlugen. Er sah Brigitte von Stein freundlich-ernst an, als er in seiner abgebrochenen Sprechweise sagte: „Ich bin gar nicht dazu angetan, unmittelbar zu genießen. Wenn ich heute eine große Freude erlebe, so ahne ich sie nur. Sie geht erst durch die Rückspiegelung, um mir voll bewußt zu werden, und dann — ja dann erscheint sie mir doppelt herrlich."

Eine leise Erwiderung, die Illa nicht verstand, und nun wieder Fehr-Dürrs Stimme: „Ach, Fräulein von Stein, sagen Sie das nicht. Diese Eigenschaft hat ihre Schattenseiten. Ich empfinde sehr schmerzlich die Einmaligkeit alles Geschehens. Ich möchte den Augenblick halten, ich könnte einen Zustand verewigen und würde in ihm immer neue Reize entdecken. Und es zerrinnt mir doch alles unter den Händen. Und was mir ewiges Leben versprach, wird Erinnerung."

Hatte er nicht einen Blick nach ihr geworfen? Doch nein — er hörte aufmerksam auf Fräulein von Steins leise feine Stimme. Die junge Künstlerin beugte sich eben ein wenig vornüber, dabei fiel eine der breiten Schildpattnadeln aus ihren leicht aufgesteckten Haaren zu Boden. Beide bückten sich danach und jetzt — hatte er nicht ihre feingliedrige Hand einen Augenblick festgehalten. Illa zuckte zusammen. Was wollte denn nur dieser quälende Schmerz in ihr? Was ging sie das alles an? Sie war doch die Frau eines andern. Und doch spannte sie wieder alle ihre Sinne, um kein Wort von dem zu verlieren, was er zu dem stillen, feinen Mädchen sprach. Und was Illa jetzt hörte, sargte ihre nebelhaften Wünsche mit zwingender Wucht ein. „Sie irren, Fräulein von Stein, ich bin ein unruhigerer Mensch, als die meisten glauben. Weil ich still bin, halten mich meine Bekannten für einen phantasielosen Regelmenschen, der nichts anderes kennt als Arbeit. Aber letzten Endes steckt wohl in jedem Deutschen ein Stück abenteuernder Odysseus, und ich habe teil an diesem allgemeinen Los. Ach ja, ich sehne mich nach dem Rauchwölkchen, das einmal von meinem Herdfeuer aufsteigen soll."

Da hielt es Illa nicht länger. „Sie habe eine unbändige Sehnsucht nach Dorothea", scherzte sie mit dem letzten Rest von Beherrschung, „sie müsse vergleichen, ob sie den Kinderbildern ihres Vaters ähnlich sehe."

*

Frau Fehr-Dürr stichelte eifrig an der Decke, die sie dem heiligen Joseph für seinen Altar versprochen hatte, wenn er ihren Wunsch erhören würde: Erichs Verlobung mit Brigitte von Stein. Sie hatte so bestimmt gehofft, auf der Taufe bei Gallhofs würde es nun endlich werden. Barbara, diese prächtige, kluge Frau, hatte ihren heimlichen Wunsch sogleich erfaßt und Brigitte von Stein als Erichs Tischdame in Vorschlag gebracht. Da wäre doch nun wieder eine so günstige Gelegenheit gewesen. — Aber Erich war nach Hause gekommen und hatte von allen möglichen Nebensächlichkeiten zu erzählen gewußt, das ersehnte Wort aber war nicht gefallen. Freilich, seltsam erregt war der sonst so Ruhige gewesen.

Frau Fehr-Dürr hielt die Decke in die Höhe. In acht Tagen war sie nach ihrer Berechnung mit der Arbeit fertig. Du lieber Gott, wenn Erich weiter die Verlobung hinzögerte, konnte sie auch noch für den Muttergottesaltar eine Decke versprechen. Ihr Gelöbnis stieg schon mit einem ergebenen Seufzerchen zum Himmel empor. Aber vielleicht blieb ihr die Arbeit erspart; Erich hatte doch die junge Künstlerin gerne.

Als sie ihre Vermutung und die daraus entsprungenen Hoffnungen mit ihren Verwandten besprach, wurde die Frage aufgeworfen, ob die Verbindung mit einer Schauspielerin wünschenswert sei. Darauf hatte sie in ihrer eindrucksvollen Art erklärt, erstens stamme Fräulein von Stein aus angesehener Familie und zweitens seien auch gesellschaftliche Bedenken gleichgültig, hier käme nur eins in Betracht: sein Glück. Denn ein Fehr-Dürr habe die Kraft, jedes Mädchen zu adeln, das er sich erwähle, und man solle sich erinnern, daß die alte Angelika Juliane Fehr-Dürr, die so ehrenfest neben dem Gründer des Hauses gewaltet habe, eine schlichte Bauerntochter gewesen sei.

Eine neue Hoffnung setzte Frau Fehr-Dürr auf den heutigen Tag. Es war immerhin ein außergewöhnlich günstiges Zeichen, daß ihr Sohn sich erboten hatte, Brigitte von Stein in die Wunderwelt seiner Werke zu führen. Da mußte er sich doch stundenlang mit ihr beschäftigen; wenn sie ein wenig Vorsehung spielte und die anderen Besucher unauffällig zurückhielt — vielleicht! Der alte Hammermeister Ussinger mußte ihr dabei helfen. Er verstand es trefflich, kleine Geschichtchen zu erzählen; er war sicher selig, wenn er die vom alten Kaiser wieder einmal zum Besten geben durfte. „Haarscharf is de Fallblock überm Uhrglas vom alte Kaiser stehn gebliebe." Das war sein Stolz. Ussinger rechnete sich als Sehenswürdigkeit mindestens so hoch ein wie das anspruchslose Häuschen, in dem der Begründer des Riesenwerkes gestorben war und das als rühmliches Denkmal inmitten gewaltiger Bauten stand.

(Fortsetzung folgt.)

Preußischer Landtag.

(311. Sitzung.)

Berlin, 21. Mai.

Auf der Tagesordnung stehen zur gemeinsamen Beratung die Interpellationen der Sozialdemokraten über die Vorgänge in Halle anläßlich der Wiederinstandsetzung des Moltkedenkmals, der Urantrag der Kommunisten zu derselben Angelegenheit und die Interpellation der Deutschnationalen über das Verbot von Umzügen bei öffentlichen Feiern.

Abg. Dr. Meyer-Ostpreußen (Kommunist) beantragt, mit der Beratung der Interpellationen die Beratung eines kommunistischen Urantrages auf Aufhebung des Verbotes der Roten Fahne zu verbinden. Der kommunistische Antrag scheitert an dem Widerspruch der Rechten.

Abg. Dr. Wachnitz (Soz.) begründet die sozialdemokratische Interpellation, in der das Ministerium gefragt wird, ob es die Versammlung unter freiem Himmel am 11. Mai in Halle genehmigt habe, während alle ähnlichen Veranstaltungen der Arbeiterschaft am 1. Mai ausnahmslos verboten wurden. Er erklärt, daß Ministerium solle dafür sorgen, daß nicht wieder mit verschiedenem Maß gemessen werde. Während die Polizei rücksichtslos auf kommunistische Demonstranten schießen ließ, blieben die verbotenen faszistischen Demonstrationsumzüge unbehelligt. Aus Gründen der inneren und äußeren Politik könne es so nicht weitergehen. Wird gegen die monarchistischen Demonstranten nicht eingegriffen, so stehen wir unmittelbar vor einem faszistischen Putsch und damit vor dem Zusammenbruch. Er verlangt zur Stärkung der Staatsgewalt ein Verbot an alle Behörden, sich an solchen Aufzügen zu beteiligen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Lindeiner-Wildau (Dn.) begründet die Interpellation seiner Partei und erklärt: Was wird nicht alles verboten, weil die preußische Republik gefährdet sein soll? Das ganze System ist aus der Angst geboren. Der Staat ist nicht das, was er vorgibt. Von dem System der Unterdrückung wurde in Halle einmal abgesehen und die Folge: Der Minister hat in seiner eigenen Fraktion die größten Angriffe erfahren, in der Presse und auch vom Vorredner. Die Kommunisten sagten eine Demonstration gegen die Feier an. Wie glaubt der Minister, mit dieser Bankerotterklärung fertig zu werden? Ein Erlaß ist herausgekommen, daß die Schutzpolizei bei gefährlichen Unternehmungen den Stahlhelm tragen soll. Zu diesem Erlaß aber hat der Oberpräsident Hörsing erklärt, in seinem Machtbereich finde der Stahlhelm keine Anwendung. (Hört, hört!) Der „Vorwärts" schreibt, der Zweck der preußischen Minister sei, ihre Anschauung durchzusetzen. Wir sind gespannt, was der Minister auf alle diese Angriffe antworten wird. (Lebhafter Beifall rechts, großer Lärm links.)

Abg. Schnetter Komm.) begründet den kommunistischen Antrag über die Vorgänge in Halle, in dem u. a. sofortiger Rücktritt des Ministers Severing, sowie des gesamten preußischen Kabinetts gefordert wird, und erklärt, der Staat begünstige den Faszismus.. Herr Severing erklärt immer und immer wieder, er gehe gegen rechts und links mit gleichem Maße vor. Sein Verhalten dem Stahlhelm und dem Werwolf gegenüber beweise das Gegenteil. Redner verlangt den sofortigen Rücktritt des Ministers Severing.

Minister des Innern Severing: Was die Vorgänge in Halle betrifft, so hatte seinerzeit der Abg. Heidenreich von der Deutschen Volkspartei mich wegen der geplanten Einweihung des Moltkedenkmals gefragt, und ich sagte die Genehmigung einer Feier in beschränktem Rahmen zu. Die Genehmigung wurde auch nur unter ganz bestimmten Bedingungen erteilt. Verbotswidrig ist allerdings von den Rennbahnwiesen ein Umzug erfolgt und die Polizeikräfte sind nicht im vollen Umfange eingesetzt worden, um ihn zu zerstreuen. Es muß aber der Legende entgegengetreten werden, als hätte die Polizei mit zweierlei Maß gemessen (Lärmen und Rufe bei den Kommunisten: Das geben doch sogar die Sozialdemokraten zu!) Die Schuld daran, daß die vorhandenen Polizeikräfte nicht zur Zerstreuung des Umzuges ausreichten, trugen die Kommunisten, die von früh an die Polizei beschäftigten. Sonst wäre es leichter gewesen, den Umzug der Teilnehmer des Deutschen Tages aufzulösen. Der Minister betont, daß der Reichsminister des Innern durchaus mit seinen Maßnahmen übereinstimme. Wenn eine Schützengilde oder ein Turnverein einen Festzug machen will, dann wird die örtliche Polizei eine Ausnahme zulassen. Aber öffentliche, politische Demonstrationszüge kann sich Deutschland in dieser Zeit nicht leisten. (Lebhafter Beifall in der Mitte, Zischen bei den Kommunisten.)

Das Haus beschließt die Besprechung der Interpellationen.

Abg. Heidenreich (Dt. Volksp.) weist als Teilnehmer des Deutschen Tages die kommunistischen und sozialistischen Angriffe gegen den Minister und die Polizei zurück.

Abg. Schreiber-Halle (Dem.): Die Staatsautorität verträgt es nicht, daß nochmals solche Veranstaltungen, wie die in Halle abgehalten werden. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Lindeiner-Wildau (Deutschn.) erkennt die Notwendigkeit an, in dieser erregten Zeit große politische Demonstrationen zu verhindern. Das dürfe aber nicht zum Verbot von überparteilichen Nationalkundgebungen führen.

Minister Severing erklärt, die Vorgänge in Halle hätten gezeigt, daß sich so etwas nicht wiederholen dürfe. Die vaterländischen Verbände seien durchaus nicht überparteilich, sondern ausgesprochen deutschvölkisch und deutschnational.

Um 1/2 6 Uhr wird die Sitzung auf Donnerstag 12 Uhr vertagt: Haushaltsplan für 1924.

Westfälischer Provinziallandtag.

Haushaltsberatung.

Die dritte Vollsitzung des 68. westfälischen Provinziallandtages am Montag eröffnete der 1. Präsident Oberbürgermeister Hamm-Recklinghausen mit einigen geschäftlichen Mitteilungen.

Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und die Beratung des Haushaltsplanes aufgenommen. Es entwickelte sich zunächst eine Generaldebatte, in der als erster Abg. Stolzenburg USP. das Wort ergreift. Er legt zur Geschäftsordnung Protest ein gegen die Haltung des Aeltestenausschusses in der Begrenzung der Redezeit auf eine Stunde. Auf den Ruhrkonflikt eingehend, beantragt er, 300 000 Mk. für Kinderspeisung zu bewilligen, ebenso zur Tuberkulosenbekämpfung 500 000 Mk. Abg. Klausener-Zentrum betont, daß es sich nach der eingehenden Beratung im Haushaltsausschuß eigentlich erübrigt habe, in einer Generaldebatte zu dem Etat Stellung zu nehmen, nachdem aber die Gruppe um Stolzenburg herum dagegen protestierte, eine Redezeit von einer Stunde anzusetzen, müsse er konstatieren, daß der Abg. Stolzenburg in seiner einstündigen Rede grade 13 Minuten zu dem Etat gesprochen habe. (Heiterkeit.) Die wirtschaftliche Lage zwinge zu außerordentlicher Sparsamkeit. Auch er sei der Auffassung, daß in vielen Fällen eine Erhöhung auf der Ausgabenseite des Etats erwünscht sei, aber dem stehe gegenüber, daß Mehrausgaben nicht getragen werden könnten. Wir wünschen unter keinen Umständen einen Nachtragsetat. Wir wollen ferner keine falsche Sparsamkeit in der Straßenunterhaltung.

Zu der allgemeinen Verwaltung bringt der Haushaltsausschuß eine Entschließung ein, die sich mit der Aufrückung und Eingruppierung von Beamten befaßt. Abg. Mehlich (Soz.): Bei den Provinzverwaltungen sind 340 Beamte und Angestellte abgebaut worden. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß der Personalabbau von Reich und Staat nicht ganz glücklich war. Die Ruhrbesetzung hat nicht nur die Wirtschaft der Provinz, sondern des ganzen Reiches ins Herz getroffen. Der Industriebezirk hat so ungeheuerliche Lasten zu tragen, wie sie einem so kleinen Bezirk niemals zugemutet worden sind. Wir dürfen uns nicht wundern, wenn Elend und Verzweiflung die Schaffenskraft des werktätigen Volkes zu vernichten drohen. Wir werden den vorliegenden Etat bewilligen.

Abg. Engberding (Dn.): Ich will auf die längeren Ausführungen des Herrn Stolzenburg nicht eingehen. Zu dem Etat übergehend, begrüßte der Redner die Umformung, vermißte aber die Gegenüberstellung von 1913 und 1914 in der Uebersicht über die Bewegung der Zahl der Beamten und Angestellten. Es liege im Interesse der Beamtenschaft selbst, weil ihm aus allen Kreisen der Abgeordneten im preußischen Landtag die Frage gestellt worden sei, ob die Beamten der Provinz weniger abgebaut seien oder besser bezahlt würden, als die abgebauten Reichs- und Staatsbeamten. Auch wir wissen, sagte Engberding, daß die Gehälter äußerst niedrig sind und eine Gesundung der Gehälter so schnell als möglich eintreten muß. Was für die Beamten maßgebend ist, ist auch für den Handel und das Gewerbe zutreffend, Handel und Gewerbe stehen unter den schwierigsten Verhältnissen. Das trifft nicht allein die Einnahmequellen, sondern auch die Steuern. Wir sind den Wünschen der Verwaltung entgegengekommen und stimmen ihren Anträgen zu.

Abg. Cuno (Dem.) bedauert, daß die Provinz nicht mehr auf dem Gebiete des Siedlungswesens getan habe. Auch seine Partei sei für die Annahme des Etats. Nach ihm sprechen die Abag. Härten, Windthorst und Frey. Sodann wird in die

Beratung der Haushaltspläne

eingetreten.

Zum Etat der Westfälischen Provinzial-Feuersozietät spricht Berichterstatter Abg. Stabenhorst dem Generaldirektor Sommer, der nach 34jähriger Tätigkeit bei der Provinz und mehr als 25jähriger Tätigkeit bei der Sozietät in den Ruhestand trete, den Dank des Landes aus. Weiter werden angenommen die Haushaltspläne der Landesbank der Provinz Westfalen, der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt, der Straßenverwaltung, der Landeskultur, der Arbeitsnachweis- und Berufsberatung, der ordentlichen Landarmenpflege, der Fürsorge für Geisteskranke, Idioten oder Epileptischen und Krüppelfürsorge, des Landarmen- und Krankenhauses Gesecke, des Arbeitshauses Benninghausen, der Heilanstalten von Vinckesche, der Blindenanstalt, Taubstummenanstalt, Fürsorgeerziehung Minderjähriger, Landfrauenklinik, der Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene Eickelborn und Brechte. Ferner wurde der Ausführung von Neu- und Erweiterungsbauten sowie der Umgestaltung technischer Anlagen bei den Provinzialanstalten zugestimmt. Zu den verschiedenen Punkten konnte es Abg. Stolzenburg (USP.) nicht unterlassen, immer wieder seine Anträge auf Vertagung der Sitzung zu stellen. Ferner verlangte er anderweitige Besetzung des Vorsitzendenpostens. Auf seine Anklagen antworteten der Präsident Hamm und einige andere Abgeordnete.

Sodann vertagte sich das Haus auf Dienstag.

Gerichtszeitung.

Das Urteil im Wattenscheider Prozeß.

Die im Wattenscheider Postdiebstahlsprozeß angeklagten Postbediensteten wurden zumeist verurteilt wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung, Unterschlagung, fortgesetzten Diebstahls, Urkundenfälschung und Betruges. Im einzelnen lautete das Urteil wie folgt:

Es wurden verurteilt die Angeklagten Wilh. Funke und Gilzer unter Einbeziehung der s. Zt. im Postraubprozeß gegen sie erkannten Strafe zu einer Gesamtstrafe von je 4 Jahren 9 Monaten Gefängnis, Grutzinger unter denselben Voraussetzungen zu 3 Jahren 9 Monaten Gefängnis, Christian Funke und Paul Behrensmeier zu je 9 Monaten, Gustav Grätzke zu 10 Monaten, Gustav Dudeck und Peter Funke zu je 8 Monaten Gefängnis; ferner erhielten wegen Diebstahls Wilhelm Wichelmann 1 Monat, Friedrich und Johann Jedanski wegen schwerer Begünstigung je 2 Monate, Friedrich Kalpreczyk wegen Begünstigung und Diebstahls 2 Monate, Heinrich Mertel wegen Diebstahls, Hehlerei, Urkundenfälschung mit Betrug 4 Monate, Serecka wegen fortgesetzter Hehlerei, Urkundenfälschung und Betrug 1 Jahr 6 Monate, Alois Nachtigall wegen fortgesetzter Hehlerei ebenfalls 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Ehetrau Wilhelm Funke wegen fortgesetzter Hehlerei 6 Monate, Ehefrau Gilzer wegen fortgesetzter Hehlerei, Urkundenfälschung und Betrugs ebenfalls 6 Monate, Ehefrau Christian Funke wegen fortgesetzter Hehlerei an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 3 Wochen eine Geldstrafe von 30 Goldmark, Franz Funke an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 2 Wochen eine Geldstrafe von 25 Goldmark. Mangels ausreichenden Beweises wurden freigesprochen die Angeklagten Peter Fahrenbach, die Ehefrauen Grutzinger, Grätzke, Behrensmeier, Peter Funke, Dudeck und die Ehefrau Mertel, ferner die Eheleute Hafke, die Eheleute Nestroy und der angeklagte Bergmann Elter. Das Gericht beschloß weiter, den Ehefrauen Wilhelm Funkel und Gilzer Strafaufschub für 3 Jahre zu bewilligen. Den verurteilten Postbediensteten Wilhelm Funke, Gilzer, Christian Funke, Behrensmeier, Grätzke, Dudeck, Peter Funke und Grutzinger wird außerdem die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Ferner beschloß das Gericht die sofortige Verhaftung des Angeklagten Nachtigall, der sich bislang auf freiem Fuße befand, aus der Erwägung heraus, daß angesichts der Höhe der erkannten Strafe Fluchtverdacht vorliegt.

Letzte Drahtmeldungen.

Keine weiteren Verhaftungen in München.

TU. München, 21. Mai. Im Gegensatz zu der Meldung einer Berliner Nachrichtenstelle wird den Münchener Neuesten Nachrichten auf Erkundigung an zuständiger Stelle erklärt, daß der Leutnant a. D. Friedmann nicht festgenommen worden ist. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Auch die Nachrichten von weiteren Verhaftungen von Führern der Organisation Consul in München werden als unzutreffend bezeichnet. In München sind in der letzten Zeit lediglich der Student Günther Brand und der Ingenieur Tönjes verhaftet worden.

Unwetter in Süddeutschland.

TU. Stuttgart, 21. Mai. Von der Alp bei Reutlingen und Hohenzollern kommen Nachrichten von außerordentlich schweren Gewittern, Hagel- und Wasserschäden. Durch Blitzschlag wurde eine Reihe von Personen getötet und viele Häuser in Brand gesteckt. Außerdem haben Regengüsse in der Gegend von Hechingen furchtbaren Schaden angerichtet. Aus Weilheim bei Hechingen wird berichtet, daß seit Generationen kein solches Unwetter erlebt worden sei. Die Straßen standen bis zu zwei Meter unter Wasser. In Rangendingen schwoll der Starzel zu riesenhaftem Strom an und riß Brücken und Stege mit sich fort. Groß- und Kleinvieh wurde fortgeschwemmt.

Strafantrag gegen vier Bankdirektoren.

TU. Stettin, 21. Mai. Gegen die Direktoren Amsberg, Plaug, Wulff und Lecht der Filiale Stettin der Dresdener Bank hat, wie der Pommersche Landesdienst meldet, der Reichsverband der Bankangestellten, Ortsgruppe Stettin, Strafantrag wegen vollendeten und versuchten Betruges bei der Staatsanwaltschaft in Stettin gestellt. Dieser Anzeige wurden vier eidesstattliche Versicherungen beigefügt.

England zur deutschen Kreditnot.

TU. London, 21. Mai. In Londoner Citykreisen hat die über das Stahlwerk Becker verhängte Geschäftsaufsicht Aufsehen erregt. Der Handelsteil der „Times", der mitteilt, daß diese Firma vergeblich versuchte, auf dem englischen Markt Kredite zu bekommen, weist daraufhin, daß es notwendig sein würde, die englischen und amerikanischen Kredite der Golddiskontbank zu erweitern, da diese Bank dann besser in der Lage sei, lebensfähigen deutschen Industrieunternehmungen die notwendigen Kredite zu gewähren.

Die dänische Währungspolitik.

TU. Kopenhagen, 21. Mai. Das dänische Folkething stimmte gestern mit 74 Stimmen der Sozialisten und Radikalen gegen 64 Stimmen der Liberalen und Konservativen der Regierungsvorlage zu, die für Teile der Währungspolitik der Regierung den repräsentativen Charakter der von der letzten linksliberalen Regierung eingesetzten Währungszentrale bestimmt. Diese Zentrale wird statt aus drei nunmehr aus zwölf Mitgliedern bestehen, die aus der Industrie, der Schiffahrt, der Landwirtschaftusw. genommen werden.

Italien und die Schweiz.

TU. Rom, 21. Mai. Ministerpräsident Mussolini empfing eine Abordnung schweizerischer Journalisten und erklärte diesen, die italienische Regierung lege den allergrößten Wert darauf, die italienisch-schweizerischen Beziehungen freundschaftlich zu gestalten und werde nicht auf einer Neuregelung der Frage des Tessins bestehen.

Ein Flammengürtel um Wladiwostock.

TU. Moskau, 21. Mai. Die Wälder in dem entferntesten östlichen Sibirien stehen schon seit Tagen auf tausende von Quadratkilometern in Flammen. Alles Lebende ist geflüchtet. Riesige Waldstrecken liegen schon vollkommen danieder. Das Feuer hat jetzt die Stadt Wladiwostock erreicht, wo das Militär bemüht ist, die Stadt vor dem Verbrennen zu schützen.

Niederlage der persischen Truppen.

TU. Teheran, 21. Mai. Im Kampfe mit den Anführern in Luristan haben die persischen Truppen eine schwere Niederlage erlitten, bei der sie 300 Mann verloren.

w. Berlin, 21. Mai. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, werden die Verhandlungen der Deutschnationalen mit der Nationalsozialistischen Freiheitspartei voraussichtlich fortgesetzt werden, sobald die letzteren ihre Fraktionssitzung, die zu Sonnabend angesetzt ist, abgehalten haben.

w. Königshütte, 22. Mai. Auch die großen industriellen Unternehmungen der Gesellschaft Thyssens Erben sollen im Laufe der nächsten Zeit stillgelegt werden. Die Bleihütte wurde wegen Bleierzmangels ausgeblasen. Durch Anschlag gab die Verwaltung bekannt, daß 10 Zinkerzöfen kaltgestellt werden sollen. Dadurch werden 200 Arbeiter brotlos. — Aus Sosnowice wird berichtet, daß auf der Grube „Haltza" die Arbeit eingestellt worden sei. Auch hier werden 200 Arbeiter brotlos. Auf der Grube „Paris" wird in der Woche nur noch an zwei Tagen gearbeitet.

w. München, 22. Mai. Justizrat Dr. Pfleger bezeichnete in einer Unterredung mit einem Pressevertreter die Meldung, daß er von der Bayerischen Volkspartei zum Ministerpräsidenten ausersehen sei, als verfrüht.

w. Rom, 22. Mai. Im Ministerrat berichtete Mussolini über die Außenpolitik. Er erklärte bei dieser Gelegenheit, daß er sich freue über die herzliche Uebereinstimmung zwischen Italien und der Tschechoslowakei.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Lokales und Handel: Ernst Henke; für Sport und Letzte Nachrichten: i. V.: Ernst Henke; für Provinzielles, den übrigen Textteil und „Feierstunden": Jul. Schwinck; für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Billige Einkaufsgelegenheit
für Herrenkleidung
u. Aussteuerwaren.
Wir gewähren bis auf Weiteres
10 % Rabatt
auf sämtliche bei uns gekauften Waren,
A. Eick & Comp.
BOCHUM, ABC-Straße 9 und 11.

Köllermann's
LEDER-HANDKOFFER.
Mustergültig in der Verarbeitung!
Billig im Preise!
Rottstraße 39/41. Telephon 444. Friedrichstraße 2.

Mit Ata putzt es sich famos:
Der Ata-Engel-seht doch bloß!-
Will es sogar dazu benutzen
Dem Mond die Nase blank zu putzen!
Ata putzt u. reinigt großartig!

Die mir zur Aufbewahrung hereingegebenen Waren sind gegen alle Gefahren versichert.

Die Motten
verderben im Sommer leicht Ihr
Pelzwerk
wenn Sie es mir nicht zur Aufbewahrung und
Konservierung
übergeben. Die Aufbewahrung erfolgt in eigenen Konservierungsräumen unter voller Versicherung gegen alle Gefahren. Auch von mir nicht bezogene Pelze und Waren werden angenommen. Abholung kostenlos.
GOMPERTZ
BOCHUM
Friedrichstraße 5 Fernsprecher 428

Haushaltwaren

Am Donnerstag, Freitag und Samstag verkaufen wir ohne Rücksicht auf unsere heutigen Selbstkostenpreise

alle Haushaltwaren, wie: Haus- und Küchengeräte, Porzellan, Emaille, Zinkwaren, Aluminium, Holz-, Korb- und Bürstenwaren, Beleuchtungskörper, Putzmittel usw.

aussergewöhnlich billig!

Sonder-Auslagen und Verkauf im 3. Stock.

Beachten Sie Fenster: 20 bis 25 Harmoniestr.

Emaille

prima schwere Qualitäten, weiss

Fleischtöpfe mit Deckel

16	18	20	22	24 cm
1.10	1.35	1.55	1.90	2.25

Belgische Kasserollen mit Deckel

18	20	22	24	26 cm
1.35	1.55	1.80	2.10	2.45

Wassereimer 28 cm 1.65
Spülschüsseln mit 2 Griffen, 36 cm 1.90
Salatseiher auf Fuß 2.55, 1.90
Schöpf-u. Schaumlöffel Stck. 0.58
Flache Schüsseln 1.10, 0.95, 0.80, 0.70
Kaffeekannen 3.60, 2.95, 2.25, 1.80

Einkochapparate „Frankenia", mit Einsatz, Klammern u. Thermometer, kompl. 7.25

Aluminium

Wasserkessel poliert

18	20	22	24	26 cm
2.90	4.50	5.50	6.50	7.25

Schmortöpfe mit Deckel Satz = 3 Stück: 16, 20, 24 cm 5.50
Schmortöpfe mit Deckel Satz = 6 Stück: 16 bis 26 cm 12.50
Milchkocher 3.75, 2.25, 1.75
Salatseiher 3.90, 3.25, 2.90
Stielkasserollen 2.25, 1.50
Brotkörbe runde Form 1.10
Schöpf- u. Schaumlöffel . 0.75
Kaffeelöffel . . . . . Stück 0.08

Aluminium-Artikel für den Wandersport in hervorragend großer Auswahl, enorm preiswert!

Zinkwaren

Ein Waggon
beste schwere Verzinkung

Wannen ovale Form, mit Fuß

50	55	60	65	70 cm
3.70	4.50	5.20	6.00	7.00

Waschkessel mit Schlußrand-Deckel

36	38	40	42	44 cm
4.50	5.25	5.75	6.30	7.25

Wassereimer 1.75, 1.55, 1.45
Gießkannen extra schwer, 7.50, 6.90
Waschbretter „Perfekt" . . 1.75
Waschmaschinen beste Fabrikate, 100 Liter: 70.00, 80 Liter: 65.00
Wringmaschinen „Ideal" 19.50, 17.50
Tischmangeln groß . . 49.00, 45.00

Ein Posten Eisschränke braun oder weiß Lack, Ia, Fabrikat, mit Zink oder Glaseinlage bedeutend unter Preis!

Elektr. Artikel

in beiden Stromstärken, 110 und 120 Volt

Aluminiumkocher 12.50, 9.50, 8.50
Tassen-Kocher für die Reise, 7.50
Reise-Bügeleisen mit Etui 9.50
Elektr. Bügeleisen 3 Kilo schwer, 6.75
Haartrockenapparate Original „Fön" 34.00; . . . Columbus 29.50
Alumin.-Pfannen . 12.00, 10.50
Kaffeemaschinen . 42.50, 39.00
Heizplatten 12.50
Reise-Kocher mit Etui 22.50
Elektr. Teekessel Nickel . 23.40
Elektr. Waschkessel . . 10.50

Ein Posten Handlampen (Keller-Laternen) . . . 0.75

Porzellan

in nur modernen Formen und Dekoren

Kaffeeservice 9 teilig, . . 5.25, 4.50
Kaffeeservice 15 teilig, . 12.50, 9.50
Kaffeeservice 27 teilig, 39.50, 35.00
Tafelservice 23 teilig, ... 38.50
Tafelservice 30 teilig, enorm billig 49.00
Tafelservice 45 teilig 75.00
Teeservice 15 teilig, „Nordland" 19.50

Bürstenwaren

Abseifbürsten Fibre 0.35, 0.22, 0.18
Wichsbürsten reine Borsten . . 0.65
Teppichbürsten 1.75, 1.40
Möbelbürsten Kokos 0.95
Kokos-Kehrbesen . . 0.65, 0.58
Roßhaarbesen . . 3.50, 2.95, 2.25
Straßenbesen Piassava . . 0.75, 0.48
Spinnköpfe reine Borsten . . . 1.25

Holz- u. Korbwaren

Armkörbe Holländer . 1.95, 1.75, 1.55
Waschkörbe mit Henkel, 5.25, 4.25
Reisekörbe viereckig, 65 cm . . 9.50
Kleiderbügel 0.25, 0.20, 0.15
Besteckkasten 3- u. 2teilig, 1.75, 1.25
Tabletts 2.90, 1.50, 0.95
Ablaufbretter 17.50, 10.50
Treppenleitern pro Stufe 1.90, 1.45

Maschinen

Fleischhackmaschinen Alexanderwerk, besonders vorteilhaft 7.00, 5.75, 4.80
Kaffeemühlen Ia. Stahlwerk, 3.85, 2.90
Wandkaffeemühlen 6.50, 5.50
Küchenwaagen 10 Kilo 4.75, 4.25, 3.90
Spirituskocher 0.55, 0.38
Plätteisen 1.75, 1.55, 1.35
Amerikanische Plätten Satz = 3 Stück 6.50, 5.50

In unserer **Porzellan-Abteilung** gewähren wir während obiger drei Tage auf alle echten Porzellan-Service **20 % Rabatt**

In unserer **Lampen-Abteilung** gewähren wir während obiger drei Tage auf alle Kronen, Ampeln u. s. w. **20 % Rabatt**

GEBRÜDER ALSBERG

Aktiengesellschaft — Bochum

Nr. 51. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Donnerstag. 22. Mai 1924.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 22. Mai

Wochenmarkt-Berichte.

Markt- und Wochenpreise am 21. Mai.

(In Billionen Mark.)

Fleisch- und Wurstwaren.

Schweinefleisch bis	1,200 Mk.	Leberwurst	0,650—1,400 Mk.
Rindfleisch	0,800—1,000 „	Rotwurst	1,400 „
Gefrierfl.	0,550—0,650 „	Fleischwurst	0,900—1,200 „
Hammelfleisch	800—0,900 „	Cornedbeef	0,550 „
Gehaktes	0,600—0,900 „	Koteletts	0,900—1,000 „
Mettwurst	0,900—1,000 „	Speck	0,680—0,800 „
Kalbfleisch	0,900—1,000 „	Westf. Speck	1,200—1,300 „

Käse.

Holl. Käse	850—1,200 Mk.	Margarine	0,550—0,600 Mk.
Mainzer Käse	10 St. 0,700 „	Nierenfett	0,450 „
Tilsiter Käse	1—1,300 „	Kokosfett	0,650 „
Limburger Käse	1,200 „	Schmalz	0,620—0,650 „
Stangenkäse	1,200—1,400 „	Flomen	1,— „
Harz Käse	10 St. 0,400 „	Butter	1,900—2,300 „
Edamer Käse	0,850—1,300 „	Palmin	0,600 „
Emmenthaler Käse	2,000 „		

Gemüse.

Wirsing	0,300—0,350 Mk.	Schellfisch	0,200—0,250 Mk.
Blumenkohl	0,600—0,700 „	Heringe	0,050—0,090 „
Weißkohl	0,200—0,400 „	Seelachs	0,300 „
Rotkohl	0,400—0,600 „	Kabliau	0,300 „
Wurzeln	0,130—0,150 „		
Zwiebeln	0,150—0,180 „		
Salatköpfe	0,350—0,400 „		
Speisekart.	5,500—7,000 „		
Pflanzkart.	7,000—8,000 „		
Gurken	0,900—1,000 „		

Fische.

Obst.

		Äpfel Pfd.	0,500—0,650 Mk.
		Reineclauden K. 5 Pfd.	1.— „
		Apfelsinen 10 Stück	0,600—0,750 „

Eier kosteten 8—10 Stück 1,000 Mk. (Oldenburger).
Eier kosteten 10 Stück 1,300 Mk. (Holländer).
Eier kosteten 10 Stück 1,300 Mk. (Landeier).
Enteneier 6 Stück 1,000 Mk.
Gänse-Eier 1 Stück 0,350 — 0,400 Mk.

Der Mittwochwochenmarkt auf dem Wilhelmsplatz war vom frühen Morgen an recht gut besucht. Die Zufuhr, namentlich an frischem Gemüse, war sehr gut. Das Angebot überstieg bei weitem die Nachfrage. Die Kauflust war nicht gerade so gut, aber doch als zufriedenstellend zu bezeichnen. Für Fische ist die Nachfrage weniger groß; auch der sonstige Andrang zu den Metzgerständen war nicht zu verzeichnen. Die Gemüsepreise fielen erfreulicherweise. Melde und Spinat, die in den letzten Tagen noch 30—40 Pfennige pro Pfund gekostet hatten, wurden gestern mit 10 Pfg. gehandelt; Spargel kostete 90—1,10 Mk.; Rhabarber 15 Pfg.; Bananen 0.50—0,90 Mk.; Salat 15 Pfg. pro Kopf; neue Kartoffeln waren zu 1 Mark für 3 Pfund erhältlich. Sehr gut waren auch die Gärtner mit ihren Erzeugnissen vertreten. Hier war der Kauf sehr flau. Die Blumen und Pflanzen mußten wieder zur Heimfahrt aufgeladen werden. Der Verkehr und Besuch auf dem Markt am Kaiser-Friedrichplatz war derartig schwach am gestrigen Tage, daß die Händler frühzeitig aufbrachen und ihre Waren noch auf dem Wilhelmsplatz verkauften. Auf dem Kaiser-Friedrichsplatz findet an den Markttagen auch ein Hundemarkt statt. 2—300 Hunde sind dann zum Verkaufe ausgestellt. Diese Hunde, die teils noch zur Zucht, größtenteils aber zu Schlachtzwecken Verwendung finden, werden dann von 2 Mark an zum Verkaufe angeboten und finden auch guten Absatz. Junge Gänse zu Zuchtzwecken waren auf dem Kaiser-Friedrichplatz reichhaltig vorhanden.

Das Auslandwandern der deutschen Jugend.

Seitdem die Absperrung Deutschlands gegen das Ausland weniger streng geworden ist, haben auch unter der deutschen Jugend die Auslandsreisen an Zahl und Ausdehnung ständig zugenommen. Dabei ging man, worauf wir schon hingewiesen haben, oft ohne Kenntnis der eWrhältnisse, insbesondere Sitten und Anschauungen des fremden Volkes, ins Ausland und kam unbewußt in die Gefahr, den Auslandbeutschen sehr peinliche Schwierigkeiten zu bereiten und dem Ansehen des deutschen Volkes, als dessen typische Vertreter das Ausland eben jeden Deutschen anzusehen geneigt ist, schwer zu schaden. Diese Gefahr der deutschen Jugendbewegung fernzuhalten, andererseits aber auch dazu beizutragen, daß die tausendfachen Hemmungen, die Auslandwanderungen deutscher Jugend immer noch (und seit der Verordnung des Reichsfinanzministeriums über Ausreisegebühren in erhöhtem Maße) entgegenstehen, ist Ende April in Berlin vom Ausschuß der deutschen Jugendverbände eine selbständige „Beratungsstelle für das Auslandwandern der deutschen Jugend" ins Leben berufen worden, die als zentrale Stelle der gesamten deutschen Jugendbewegung hauptsächlich folgende Hauptaufgaben zu lösen hat: 1. Die Vermittlung und Beratung von Auslandswanderungen deutscher Jugend; 2. die Vorsorge für ein dem deutschen Ansehen dienliches Verhalten der Jugend bei Auslandwanderungen; 3. die Prüfung sämtlicher Voraussetzungen für ein geordnetes, in jedem Falle zweckmäßiges Auslandwandern der deutschen Jugend, unter Umständen eine Regulierung der Aeuslandwanderungen nach Gründen politischer Zweckmäßigkeit; 4. die Förderung der Vorbereitung und die Leitung von Gruppenwanderungen deutscher Jugend ins Ausland durch Beratung, Aufklärung, Paßbeschaffung und Aufenthaltserleichterungen im Ausland in Zusammenarbeit mit deutschen und ausländischen Behörden und sonstigen Stellen.

Die Beratungsstelle maßt sich nicht eine Beurteilung der ins Ausland wandernden Jugendgruppen an; verantwortlich für die Geeignetheit der Teilnehmer an solchen Reisen sind die Vertreter der fünf im Ausschuß der deutschen Jugendverbände vertretenen großen Gruppen der deutschen Jugendorganisitionen.

⊙ **Bahn Münster—Bochum.** Kürzlich fand eine Vollsitzung der Industrie- u. Handelskammer Münster statt, in der man sich u. a. auch mit der geplanten Eisenbahnlinie Münster—Bochum beschäftigte. Gegen die Linienführung des seit 25 Jahren in Vorbereitung befindlichen Projektes einer Bahnverbindung von Münster über Lüdinghausen nach Bochum ist in den letzten Monaten erstmalig von Recklinghäuser Interessenten Einspruch erhoben und eine Verlegung der vom Arbeitsausschuß ursprünglich von Herne Hauptbahnhof direkt nach Datteln vorgesehenen Linie über Recklinghausen Hauptbahnhof—Erkenschwick—Datteln beantragt worden. Gegen das alte Projekt, die sog. Südlinie, sind außerdem von einer großen Anzahl der in Betracht kommenden Bergbaugesellschaften so schwerwiegende Bedenken hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Bergbaues und der im Zusammenhang damit in Zukunft benötigten Hafenanlagen und Anschlußbahnen geltend gemacht worden, daß die Industrie- und Handelskammer die Anfertigung einer Denkschrift veranlaßt hat, in der diese Gesichtspunkte vom wirtschaftlichen und technischen Standpunkte zusammengefaßt dargestellt werden sollen. Die Handelskammer beschließt, den Arbeitsausschuß zu ersuchen, die zur Förderung des Projektes im Sinne der Südlinie in Aussicht genommenen Schritte bis zur Vorlage dieser Denkschrift zurückzustellen, und erklärt sich unter der Voraussetzung bereit, auch weiterhin für das alte Projekt einzutreten, wenn es gelingt, die vom Bergbau geäußerten Bedenken völlig auszuräumen.

Abgaben vom Grundbesitz. Das Mieteinigungsamt teilt mit: Im Anschluß an die Bekanntmachung des Magistrats vom 15. Mai 1924 (veröffentlicht am 17. Mai 1924) „Abgaben vom Grundbesitz" sei darauf hingewiesen, daß der unter b) aufgeführte Zuschlag von 150 Prozent zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen als Gemeindegrundsteuer in Höhe von 50 Prozent und der unter c) aufgeführte Zuschlag von 400 Proz. zur staatlichen Grundvermögenssteuer als Hauszinssteuer in voller Höhe auf die Wohnungen oder die selbständigen Räume anderer Art nach dem Verhältnis der Friedensmiete umgelegt werden kann. Hierbei sind auch Räume zu berücksichtigen, für die nicht die gesetzliche Miete gezahlt wird, oder die nicht vermietet sind. In Häusern mit Sammelheizung und Warmwasserversorgung sind für die Berechnung der der Umlage zugrunde zu legenden Friedensmieten von der am 1. Juli 1914 vereinbart gewesenen Miete zunächst die Kosten für Sammelheizung mit 7 und für Warmwasserversorgung mit 3 v. H. abzuziehen. Das gleiche gilt für sonstige in der Friedensmiete enthaltenen Vergütungen, wie zum Beispiel Spiegelglasversicherung, Fahrstuhlbenutzung, ferner Bereitstellung von Wasserkraft, Elektrizität, Dampf, Preßluft und dergleichen.

w. **Fahrkarten für den Pfingstverkehr.** Die zu Pfingsten gelösten Sonntagsfahrkarten der Reichsbahn haben von Freitag, 6. Juni, mittags 12 Uhr, bis Montag, 9. Juni, Gültigkeit. Sie können innerhalb dieser Gültigkeitsdauer unbeschränkt sowohl zur Hin- als auch für die Rückfahrt benutzt werden.

□ **Aufruf!** Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter (Bezirk Bochum) und der Verband der Bergarbeiter Deutschlands (Bezirk Bochum) erlassen einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Schon seit 14 Tagen stehen die Bergarbeiter im Kampfe Pzur Erhaltung des Achtstundentages. Daß durch die Aussperrung große Not in den Bergarbeiterfamilien entstanden ist, besteht kein Zweifel, da infolge der minimalen Entlohnung (in letzter Zeit besonders) keine Vorräte an Lebensmitteln angeschafft werden konnten und jeder Arbeiter nur von der Hand in den Mund lebte. Da durch den Beschluß der Oberbürgermeister auf der Konferenz am 9. 5. 1924 in Essen, eine generelle Unterstützung für Bergarbeiter nicht gewähren zu können, „die Städte festgelegt sind", wenden wir uns dieserhalb an die Geschäftswelt und die Bevölkerung der Stadt und des Landkreises Bochum zwecks Unterstützung der notleidenden Bergarbeiter. Außerdem machen wir noch darauf aufmerksam, daß wir mit den Sammellisten der Union und der K. P. D. nichts zu tun haben. Unsere Listen sind gekennzeichnet mit den Stempeln der obenerwähnten Verbände.

✕ **Stadttheater.** Die für den kommenden Sonntag vorgesehene Erstaufführung „Carmen" muß infolge technischer Schwierigkeiten auf Mittwoch, 28. Mai, verlegt werden. Am Sonntag, 25., findet eine Wiederholung des „Zigeunerbaron" statt.

tu. **Stenographen-Tagung.** In Emmerich hat die Tagung des Westdeutschen Verbandes der National-Stenographie stattgefunden, die mit einem Preiswettschreiben verbunden war. Auf der Tagung wurde zum Ausdruck gebracht, daß man alle Bestrebungen, die darauf hinauslaufen, aus den drei Hauptsystemen zu einem stenographischen Einheitssystem zu kommen, begrüße.

w. **Vorverkauf für Bettkarten.** Vom 1. Juni d. J. ab wird die Vorverkaufsfrist für Bettkarten der Reichsbahn und der Mitropakarten von 4 auf 7 Tage verlängert.

k. **Alarm.** In der Nacht zum Mittwoch gegen 12½ Uhr wurde die städtische Berufsfeuerwehr nach der Marienstraße 43 gerufen. Dort war ein Stubenbrand ausgebrochen, der leicht hätte verhängnisvoll werden können. Eine dort wohnende Frau hatte bei dem Schlafengehen das Licht brennen lassen. Dadurch wurde die Tischdecke verbrannt und der Tisch angekohlt. Hätte das Feuer weiter um sich gegriffen, so wäre unzweifelhaft das Leben der Frau gefährdet gewesen.

Kein Führerschein mehr für Elektro-Kleinwagen.

Den vereinigten Anstrengungen des Reichsverbandes der Automobilindustrie und der Elektro-Kleinwagen bauenden Werke ist es gelungen, eine bedeutsame Erleichterung des Verkehrs zu erzielen. Nach einer Verordnung des Reichsverkehrsministers ist das Fahren mit elektrischen Kleinfahrzeugen bis zu 1-Steuer-PS. nunmehr ohne Führerschein gestattet. Personen unter 18 Jahren dürfen solche Wagen jedoch noch nicht führen. Der neuen Verordnung ist bekanntlich im Laufe des vorigen Jahres eine andere vorausgegangen, durch die leichte Krafträder bis zu 1-Steuer-PS. von der Führerschein- und Zulassungspflicht befreit wurden. Sie stützt sich auf die in der Begründung des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zugelassenen Ausnahme-Bestimmungen für Kraftfahrzeuge mit geringer Fahrgeschwindigkeit und beschränktem Verkehrsgebiete.

Aus dem Landkreise Bochum.

Gemeinderat Querenburg.

at. **Querenburg,** 21. Mai. In der ersten Sitzung der neuen Gemeindevertretung wurden zunächst die neugewählten Gemeindevertreter für ihre Aemter verpflichtet und in ihre Obliegenheiten eingeführt. Gleichzeitig nahm Vertretung davon Kenntnis, daß anstelle des Kreisbeamten August Bahrenberg, welcher das auf ihn gefallene Mandat als Gemeindevertreter niedergelegt hat, der Bergmann August Lindenberg durch den Gemeindevorstand als Ersatzmann festgestellt worden war. Lindenberg wurde ebenfalls als Gemeindevertreter eingeführt. Dann wurde Kenntnis genommen von den eingegangenen Einsprüchen des Bürgerblocks und Th. Beckmann und Genossen gegen die Gemeinderatswahl. Vertretung schloß sich dem Beschlusse des Wahlvorstandes mit 6 gegen 4 Stimmen an. Demgemäß wurden die Einsprüche mit 6 gegen 4 Stimmen zurückgewiesen und die Wahl für gültig erklärt. Der Einspruch Sieberg-Knoth wurde ebenfalls zurückgewiesen mit 2 Gegenstimmen. Sodann erfolgte die Neuwahl des Gemeindevorstehers. Mit 6 gegen 4 Stimmen wurde der bisherige Gemeindevorsteher Bahrenberg, welcher sich zur Annahme der Wahl bereit erklärte, wiedergewählt. Gemeindevertreter Kleinschnittger protestierte gegen die Wahl des Gemeindevorstehers, weil der Vertreter der Kommunisten, gegen dessen Wahl der Bürgerblock protestiert, mitgestimmt hatte. Der neugewählte Gemeindevorsteher Bahrenberg entwickelte den anwesenden Vertretern sein Programm und erklärte, daß er, wie bisher, zum Besten der Gemeinde wirken wolle. Bezgl. der Unterstützungsmaßnahmen für die Ausgesperrten beschloß Gemeindevertretung, daß entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen individuell geholfen werden soll. Ein Betrag wurde zur Verfügung gestellt. Zur Abstoßung von Terminsgeldern und Fertigstellung der von der Bergmannssiedlung übernommenen Siedlungsbauten beschließt Vertretung die Aufnahme eines Darlehns in Höhe von 100 000,— Goldmark. In den Gewerbesteuerausschuß wurden einstimmig gewählt: a) zu Mitgliedern: Kolonialwarenhändler Jakob Schmidt, Markstr. 20, Wirt Heinrich Hartmann, Grimbergstr. 38, Bergmann Wilh. Nölting, Markstr. 2, Knappschaftsältester Gustav Hahne, Wilhelmstr. 37; b) zu Stellvertretern: Kaufmann August Feldmann, Friedrichstr. 7, Sattlermeister Gottl. Preißler, Wiemelhauserstr. 12, Berginvalide Friedrich Kamplade, Wilhelmstr. 80, Vorzeichner Heinrich Schmidt, Markstr. 23. In der nächsten Sitzung sollen die weiteren Kommissionen gewählt werden. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen beschloß Gemeindevertretung zur Deckung des Fehlbetrages für das Rechnungsjahr 1924 eine gleichmäßige Zuschlagsbemessung bei dem bebauten und übrigen Grundbesitz in Höhe von 150 Prozent der Steuergrundbeträge. Die Steuer ist in monatlichen Beträgen bis zum 15. jeden Monats zu zahlen. Weiter wurde die selbständige Erhebung bezw. Verwendung des Gemeindeanteils aus der 400 prozentigen Grundvermögenssteuer beschlossen. Hinsichtlich der Heranziehung der Gewerbesteuer wird die endgültige Beschlußfassung in Anbetracht der völlig ungeklärten Zeitverhältnisse und wegen der endgültig noch nicht zu errechnenden Reichssteueranteile einstweilen ausgesetzt. Für das 1. Steuervierteljahr soll zunächst von den Steuerpflichtigen — möglichst im Wege der Vereinbarung — ein Steuervorschuß, vorbehaltlich demnächstiger Verrechnung, auf die endgültig festzusetzende Jahresgewerbesteuer erhoben werden. Der Gemeindevorsteher wird ermächtigt, mit den Groß- und Kleingewerbetreibenden Steuervorschußvereinbarungen abzuschließen. Endgültige Beschlußfassung wegen der zu erhebenden Hundertsätze soll später erfolgen. Die Sitzung stand unter dem Zeichen der Wahlnachwehen. Die etwa 200 köpfige Zuhörerschar im großen Hahneschen Saale war Zeuge leidenschaftlicher Debatten, die im Interesse des Gemeindewohls besser unterblieben wären. Hoffentlich stehen die späteren Sitzungen unter dem Zeichen ruhiger, sachlicher Arbeit. Nur so kann der Gemeinde und ihren Einwohnern gedient werden.

Laer, 21. Mai. Die Polizeiverwaltung des Amtes Bochum-Süd in Altenbochum schreibt uns: In Ihrer heutigen Zeitung bringen Sie einen Artikel, wonach die Polizeibehörde von Laer den Bergarbeitern bei der Einsammlung von Geldern für die ausgesperrten Arbeiter Schwierigkeiten gemacht hat. Die Polizeiverwaltung des Amtes Bochum Süd, wozu auch die Gemeinde Laer gehört, befindet sich in Altenbochum. Bei der Polizeibehörde ist aber aus Laer bezüglich Einsammlung von Geldern niemand vorstellig geworden. Es kann sich daher nur um die Gemeindeverwaltung in Laer handeln, die aber für polizeiliche Angelegenheiten nicht zuständig ist. Hierzu muß noch bemerkt werden, daß die Genehmigung zur Einsammlung von Geldern von der Polizeibehörde nicht erteilt werden kann, sondern daß dazu ausschließlich der Oberpräsident zuständig ist.

sc. **Werne,** 21. Mai. Aenderungen im Straßenbahnverkehr. Vor dem Amtshause werden zurzeit am Gleisenetz der Westfälischen- wie der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn Aenderungen vorgenommen und zwar findet eine Verbindung beider Netze statt. Nach Fertigstellung der Arbeiten werden die Wagen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn, welche bisher am Amtshause ihre Endstelle hatten, bis zum Personenbahnhof Langendreer durchgeführt werden und dort ihre Endstelle haben, während die Westfälische Straßenbahn einen Ringbahnverkehr zwischen dem Personenbahnhof Langendreer-Werne und Bütgendortmund und umgekehrt einrichtet. In Werne werden von dieser Bahn die Werner- und Poststraße wie der Hellweg berührt, und zwar werden vom Amtshause aus die alten Gleise der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn benutzt werden. — Gemeinderat. Freitag, 23. d. M., nachm. 4 Uhr, findet im Sitzungssaale des Amtshauses die erste Sitzung der neugewählten Gemeindevertretung statt. — Der Unterricht in der gewerblichen Berufsschule hat wieder begonnen. Diejenigen Schulpflichtigen (männliche Jugendliche unter 18 Jahren), welche ihrer Anmeldepflicht noch nicht genügt haben, werden darauf hingewiesen, daß Schulversäumnisse bestraft werden. Auch sei auf die Meldepflicht der Arbeitgeber besonders aufmerksam gemacht. — Der 1. diesjährige Schweinemarkt findet Freitag, 23. Mai, auf dem hiesigen Marktplatze statt. Es ist ein großer Auftrieb von Läuferschweinen zu erwarten. — Die Freiwillige Sanitätskolonne wurde durch einen plötzlichen telefonisch veranlaßten Alarm zu einer Uebung zusammengerufen. Das Eintreffen der Mitglieder und die Erledigung der gestellten Aufgabe vollzogen sich überraschend schnell und ordnungsmäßig. Der Uebung wohnten u. a. der Vorsitzende des Ruhr-Emscherverbandes der Sanitätskolonnen, Kaufmann Julius Mummenhoff-Bochum, und als Vertreter der Gemeinde Werne der Gemeindevorsteher Schulz bei. Beide Herren nahmen auch an der Kritik teil und sprachen sich hierbei recht lobend über die Organisation, wie die Ausführung der gestellten Aufgabe aus. Nach der Uebung fand ein Beisammensein im Vereinsheim der Kolonne statt. — Eichung. In der Zeit vom 23. Mai bis 2. Juni findet in der Wirtschaft Bierschenk, Roonstraße, die Eichung der Maße und Gewichte statt.

Aus der Nachbarschaft.

* **Eickel,** 21. Mai. Kinderspeisung. Am 19. Mai 1924 hat die amerikanische Kinderspeisung begonnen. Es werden 16 Prozent sämtlicher Schulkinder in den Schulen gespeist, für ein Drittel aller zu speisenden Kinder werden die Kosten von der Gemeinde übernommen, insbesondere für alle Schulkinder der Arbeitslosen.

h. **Wattenscheid,** 21. Mai. Restlöhnung. Samstag, 24. Mai, finden auf den Zechen Centrum und Morgensonne von 7—10 Uhr vorm. Restlöhnungen statt. — Der Luftschacht der Zeche Centrum 2-5 in Leithe ist heute morgen von den Arbeitern stillgelegt worden. Somit ist die Luftzufuhr für den Schacht Centrum 2-5 gefährdet. — Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegraphenlinie in der Centrum- und Bochumerstraße in Wattenscheid liegt beim Postamt in Wattenscheid von heute an vier Wochen aus. — Der vor einiger Zeit von einem Dach an der Bochumerstraße abgestürzte Klempnergehilfe Ranft ist im hiesigen evang. Krankenhause gestorben. — Klavierabend im Gymnasium. Sonntag nachmittag fand in der Aula des Gymnasiums ein Rudolf-Peters-Klavierabend statt. Peters hat sein großes Können als Komponist und Klaviervirtuose bei der Veranstaltung bewiesen. Die Veranstaltung wurde von Peters mit Werken eigener Komposition eingeleitet. Zunächst Präludium und Fuge im alten Stil, ein streng, fast bachisch gearbeitetes Werk voll edler Linienführung. Dann Adagio aus der Klaviersonate in E-moll op. 5. Das Hauptthema des Werkes erklingt breit und führt in ungeheure Weiten, ohne allerdings tief Seelisches zu geben. Der Komponist ist in erster Linie Melodiker. Das letzte Werk war eine Phantasie in Gis-moll. Gut durchgearbeitet und reich an Empfindung und Einfällen. Im weiteren Verlauf des Programms gab es dann Mozarts h-dur-Sonate, welche wohl nicht so gut geriet. Allerdings gehört zu diesen feinen leichten Perlenketten Mozarts auch ein recht gutes Instrument, was man von dem städtischen Flügel nicht sagen kann. Den Schluß bildete Schumanns G-moll-Sonate und drei Werke Schuberts. Schumann wurde tief leidenschaftlich und ernst wiedergegeben. Das Werk war ein direktes Erlebnis. In allen Nuancen von Dynamik durch feinste Behandlung des Pedals und meisterhaftesten Anschlag der lückenloser Technik konnte sich Rudolf Peters dann auch als Klaviervirtuose der begeisterten Zuhörerschar zeigen.

li. **Westenfeld,** 21. Mai. Volksküchen. Um die Not zu lindern, beabsichtigen die Gemeinden des Amtes die Volksküchen wieder in Betrieb zu nehmen. Die Eingesessenen, die Essen zu begehren wünschen, wollen sich sofort in den Schreibstuben unter Angabe der Zahl der Angehörigen und der Zahl der zu beziehenden Portionen melden.

th. **Stiepel,** 21. Mai. Verhinderte Notstandsarbeiten. Von einer Anzahl Frauen und Kinder wurden die Notstandsarbeiter der Zeche Karl Friedrich an der Einfahrt gehindert und die noch Beschäftigten herausgeholt. Später erschienen Plünderer, um die Kohlen zu holen. Die Polizei mußte eingesetzt werden. — Der Händler B. und der Bergmann O., beide aus Bochum, waren in Geldverlegenheit. Um sich herauszuhelfen, stahlen sie in Dülmen ein Pferd von der Weide. Beim Versuch, es in Stiepel abzusetzen, wurden sie abgefatzt. Die Täter sind beide unbestraft und werden sich nun zu verantworten haben.

* **Linden-Dahlhausen,** 21. Mai. Abgelehnte Wahl. Die zum Gemindeverordneten am 4. Mai gewählte Frau Berta Dahlhaus vom Wahlvorschlag 2 [illegible] hat die Wahl nicht angenommen. An ihre Stelle tritt, nachdem die Mehrheit der Unterzeichner des Wahlvorschlages die Reihenfolge in der Bewerberliste nicht geändert hat, der Bergmann Adolf Schirmer, Im Astholz 14, hierselbst.

th. **Buchholz,** 21. Mai. Bei einem heftigen Gewitter, welches frühmorgens hier niederging, schlug der Blitz in die Besitzung des Kötters G. Krunke. Zum Glück hat der Blitz nicht gezündet es ist nur ein kleiner Schaden in der Küche entstanden.

* **Altendorf,** 21. Mai. Personalnachrichten. Durch Verfügung des Regierungspräsidenten zu Arnsberg ist unter Entbindung des Gerichtstaxators Heinrich Ruthmann hierselbst von seinen standesamtlichen Obliegenheiten, der Polizeibetriebsassistent Heinr. Wilh. Wittpoth, hierselbst, zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Altendorf (Ruhr) ernannt worden. Ferner ist der Verwaltungsgehilfe Johannes Bielefeld zu Altendorf (Ruhr) zum 2. Standesbeamten-Stellvertreter für den Standesamtsbezirk Altendorf (Ruhr), unter Entbindung des Hauptlehrers Kemper hierselbst von seinen standesamtlichen Obliegenheiten bestellt worden.

* **Wanne,** 21. Mai. Die Postagentur Wanne 2 (Hindenburgstraße) wird vom 1. Juni an durch eine am Hafen gelegene Posthilfsstelle mit Telegraphenbetrieb „Wanne Hafen" ersetzt. Im Hause Hindenburgstraße 240 wird eine amtliche Verkaufsstelle von Wertzeichen und Vordrucken eingerichtet werden.

Aus den Provinzen.

u. **Münster,** 21. Mai. Die Stadt Münster ist seit längerer Zeit in einen Prozeß verwickelt, der infolge von Lebensmittellieferungen einer Firma Lyon während der Inflationszeit entstanden ist. Im Verlaufe dieses Prozesses war ein Vergleichsvorschlag gemacht worden, wonach die Stadt 25 000 Gulden statt der geforderten 60 000 bezahlen sollte. Die Firma Lyon hat den Vergleichsvorschlag abgelehnt, sodaß der Prozeß nunmehr seinen Fortgang nimmt.

u. **M.-Gladbach,** 21. Mai. Polizeibeamter erschossen. Nachts gegen 1 Uhr wurde auf den Polizeiwachtmeister Paulzen aus dem Stadtteil Waldhausen auf einer Revierfahrt durch Hehm von einem Unbekannten ein Schuß abgegeben, der ihn in den Unterleib traf. Paulzen wurde in eine Wirtschaft gebracht, wo er bald darauf starb. Der Täter ist entkommen. Die Kriminalpolizei hat die Untersuchung sofort aufgenommen. Paulzen hinterläßt eine Frau mit vier Kindern. Wie es heißt, soll Paulzen an der betreffenden Stelle sein Rad geführt und den Unbekannten gefragt haben, was er zu so später Stunde noch da mache, worauf er als Antwort den Schuß erhielt. — Tödlicher Unfall. Auf der Volksgartenstraße scheute ein Pferd und überrannte einen Kinderwagen. Das in demselben befindliche Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es alsbald starb, während das den Wagen führende Mädchen durch schnelles Seitwärtsspringen vor Unheil bewahrt blieb.

u. **Bonn,** 21. Mai. Universitätsgebühren. Eine aus Vertretern der Studentenschaft und der Professoren zusammengesetzte Kommission zur Prüfung der Gebührenfrage ist zu dem Ergebnis gekommen, daß insbesondere die neue Studiengebühr zu hoch festgesetzt ist und unerträgliche Härten enthält. Die Einzelvorschläge zur Herabsetzung sind an die zuständigen Zentralstellen weitergeleitet worden.

u. **Bonn,** 21. Mai. Hagelschlag. Ein schweres Gewitter mit Hagelschlag verheerte die Fluren und Gärten in den nördlichen Vororten von Bonn und den südlichen Ortschaften des Vorgebirges. Am schlimmsten haben Wasser und Hagel in Alfter gewütet. Hunderttausende Saatpflanzen sind vom Hagel, der in Stücken von 3—4 Zentimeter Durchmesser herniederprasselte, zerschlagen worden, tausende von Tomatenpflanzen, die erst in den letzten Tagen ausgepflanzt waren, wurden vernichtet, Obstbäume und -sträucher haben schwer gelitten.

u. **Koblenz,** 21. Mai. Aufwertung von Sparguthaben. Die Stadtsparkasse in Koblenz hat grundsätzlich beschlossen, neben der durch die Steuernotverordnung vorgesehenen Aufwertung der Spareinlagen noch eine weitere Aufwertung vorzunehmen. Die Mittel hierfür sollen, soweit dies gesetzlich zulässig ist, aus dem Geschäftsgewinn der Sparkasse für das Jahr 1924 und eventuell der späteren Jahre entnommen werden. Ueber die Art der weiteren Aufwertung werden besondere Bestimmungen erlassen.

u. **Andernach,** 21. Mai. Betriebsstilllegung. Das hiesige Kalteisenwalzwerk Remy, van der Zypen u. Co. sieht sich gezwungen, am

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20 Fernspr. 4070—4074.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl.		Zins teil.	21. Mai Geld	21. Mai Brief	20. Mai Geld	20. Mai Brief	Mittelkurs
Holland	Guld.	2%	157.60	158.40	157.60	158.40	1.75
Belgien	Frank	100%	19.55	19.65	19.55	19.65	0.81
Norwegen	Kron.	100%	58.85	59.15	58.65	58.95	1.125
Dänemark	"	100%	71.42	71.78	71.42	71.78	1.125
Schweden	"	100%	111.57	112.53	111.57	112.53	1.125
Italien	Lire	100%	18.65	18.95	18.65	18.95	0.81
England	Pfund	2%	18.365	18.445	18.365	18.445	20.43
Amerika	Doll.	2%	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Frankreich	Frank	100%	22.94	23.06	22.74	22.86	0.81
Schweiz	"	2%	74.51	74.89	74.56	74.94	0.81
Spanien	Pes.	100%	58.45	58.75	58.45	58.75	0.81
Dtsch.-Oest	Kron.	100%	6.08	6.12	6.08	6.12	.8508
Tsch.-Slow.	"	25%	12.56	12.64	12.46	12.54	.8506
Ungarn	"	100%	4.58	4.62	4.58	4.62	.8506

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

Die Wirtschaftslage.

Die Kapitalnot artet immer mehr in eine allgemeine Finanzkrise aus. Die Handelswelt sucht sich angesichts der Krediteinschränkungen der Reichsbank, die hauptsächlich darin in Erscheinung tritt, daß neue Wechseldiskontierungen abgelehnt werden, dadurch zu helfen, daß sie die Zahlungen hinausschiebt. Die Industrie und die Grossisten, die ihre Außenstände von ihren Abnehmern nicht hereinbekommen können, kommen ihrerseits ihren Verpflichtungen gegenüber den Banken nicht pünktlich nach. Dadurch wird die Kreditfähigkeit und Kreditbereitschaft der Banken weiter eingeschränkt, eine Anzahl von Banken und Bankiers (und zwar gerade diejenigen, die ihren Klienten bereitwillig Kredit zur Verfügung gestellt hatten) ist in Bedrängnis geraten. Das hat wieder zu einem gegenseitigen Mißtrauen in der Bankwelt geführt, das ebenfalls wieder auf die Krediteinschränkung hinausläuft: ein verderblicher Kreislauf. Da die Reichsbank nicht daran denkt, ihre Kreditpolitik aufzugeben, so droht eine allgemeine Kreditstockung. So begreiflich es in der Inflationszeit war, daß die Handelswelt zum Zwecke der Substanzerhaltung immer wieder neue Waren einkaufte oder den Fabrikationsumfang erweiterte, um nur nicht an Barmitteln Inflationsverluste zu erleiden, so verderblich, aber auch gefährlich ist eine derartige Geschäftspolitik jetzt, wo die Stabilisierung gesichert ist, wo die Stabilisierung die Kapitalverarmung Deutschlands enthüllt hat. Der Warenhandel wird schon deshalb mit der Vorratswirtschaft auf Kreditbasis brechen und Verkäufe aus seinen Beständen vornehmen müssen, weil die Zinsopfer allmählich das in Warenbeständen angelegte Kapital auffressen. Das Hochhalten der Preise im Inlande als Ersatz für den mangelnden Export muß in dem Augenblicke zu einer Wirtschaftskatastrophe führen, wo der Inlandsbedarf schärfer nachläßt. Anzeichen hierfür sind bereits vorhanden. Die hohen Inlandspreise bedrohen die deutschn Industrie auch mit neuen Lohnerhöhungen, die ihrerseits wieder den notwendigen Preisabbau verhindern. Auf die Dauer wird die Industrie von dem Konsum des verarmten Deutschlands nicht leben können.

Ein Wiederaufbau des Exportes durch Produktionsverbilligung bei genauester Kalkulation ist schon deshalb notwendig, weil ein starker Ausfuhrüberschuß die Voraussetzung für die Reparationsleistungen ist. Freilich müßte man, wenn wir einen solchen Ausfuhrüberschuß (er müßte mindestens 2,5 Milliarde Goldmark pro Jahr betragen, um den Reparationsleistungen gerecht werden zu können) erzielen sollen, uns auch die wirtschaftliche Gleichberechtigung in allen Ländern wiedergeben. Wie sollen wir da exportieren, wenn überall hohe Zollmauern die deutschen Waren auszusperren suchen? Man vergesse nicht, daß bei einer weiteren fristlosen Hinauszögerung der Reparationsfrage unsere mühsam stabilisierte Währung, die der Sachverständigenplan gewissermaßen garantieren will, gefährdet wird. Amerika ist nicht nur bereit, die notwendige Reparationsanleihe für Deutschland zu geben, sondern auch große Beträge langfristig in der deutschen Industrie anzulegen. Die Amerikaner sehen nämlich, daß ihr übermäßig großer Goldvorrat ihre Wirtschaft mit einer schweren Krisis bedroht. Gelingt eine für Deutschland annehmbare Regelung der Reparationsfrage, so wird nicht nur das geflüchtete deutsche Kapital wieder zurückkehren, sondern auch große ausländische Kapitalien werden, angelockt durch die hohen deutschen Zinssätze, nach Deutschland fließen. Nur so kann die deutsche Kapitalnot behoben werden.

Wochenausweis der Golddiskontbank.

Der dritte Wochenausweis der Golddiskontbank zeigt eine erneute Verdoppelung der gewährten Kredite. Das gleiche gilt von den täglich fälligen Verbindlichkeiten. Auch die sonstigen Passiva sind über das Doppelte gestiegen. Die täglich fälligen Forderungen im Ausland sind um 1 130 277 Pfund Sterling zurückgegangen. Gegen den vorigen Ausweis ist die Einzahlung des Aktienkapitals nicht fortgeschritten.

* **Deutsche Wiederaufbauarbeit in Rußland.** Die Gröppel-Rheinmetall-Akt.-Ges. erhielt durch Vermittlung der russischen Handelsvertretung in Berlin den Auftrag zur Lieferung einer Schöndelingschen Kokslöch- und Verlademaschine neuester Bauart für die Kokerei Kuzbaß (Sibirien).

* **Der Aluminium-Walzwerk-Verband** hat den Zuschlag für Effektivgeschäften von 12 auf 20 Mark erhöht.

* **Deutsche Bank A.-G. Berlin.** Die Abschlußsitzung, in der die Abschlußziffern für das Jahr 1923 vorgelegt werden, findet am 4. Juni statt.

* **Gewerkschaft Oberhof.** Es waren 22 Gewerke mit 782 Stimmen vertreten, die Rechnungslegung und Bilanz einstimmig genehmigten.

Berlin, 21. Mai. (Produktenbericht.) Der Produktenmarkt zeigte gegenüber den Vortagen kein wesentlich anderes Bild. Weizen war trotz ziemlich billigen Angebots wegen mangelnden Mehlabsatzes schwer zu verkaufen. In Mitteldeutschland wird Weizen verschiedentlich billiger als Roggen gehandelt. Roggen blieb von Provinzmühlen zu verhältnismäßig niedrigeren Preisen gefragt. Auch fand Roggenmehl leicht Absatz. Inländische Gerste begegnete meist nur geringem Interesse, ausländische hatte ziemlich feste Haltung. Hafer behauptete seinen Preisstand infolge einiger Verkäufe nach der Küste. Mais war aus reichlich eingetroffenen La Plata- und Java-Zufuhren viel angeboten und lag schwach. Andere Artikel wurden wenig umgesetzt.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 21. Mai. Die Börse verlief in angeregter Geschäftstätigkeit. Die Aussichten für eine Beilegung des Arbeiterausstandes im Ruhrgebiet haben nämlich bei dem niedrigen Kursstande Interventionskäufe veranlaßt. Auch vom Auslande sollen Kaufaufträge vorgelegen haben. Deckungen der Baisse-Spekulation kamen hinzu, um recht namhafte Kursbesserungen für die von der Spekulation bevorzugten Werte herbeizuführen. Natürlich kam das besonders den in den letzten Tagen gedrückten Papieren zugute. So gewannen Berlin-Karlsruher-Industrie 6¾ Billionen, Bochumer Guß 5 Bill., Harpener 2½, Kattowitzer ziemlich 3, Glöckner-Werke 4 Bill., Ludwig Löwe 2½ Bill. Proz. Auch Phönix stellten sich um ziemlich 2 Bill. Proz. höher, trotz der Meldung über die beabsichtigte Stillegung des Werkes wegen Kohlenmangels. Das Geschäft wurde nach Erledigung der ersten Kaufaufträge zwar ruhiger. Die feste Tendenz konnte sich aber durchaus behaupten. Am Devisenmarkt blieben die Kurse im allgemeinen unverändert. Infolge weiterer Abnahme der Anforderungen konnten die Zuteilungen für einzelne Devisen erhöht werden, so für Newyork von 1 auf 2 Proz., für Christiania von 50 auf 100 Prozent.

Viehmärkte.

* **Altenessen**, 20. Mai. (Schweinemarkt.) Gesamtauftrieb 1636 Stück. Es wurden gezahlt im Engroshandel für Ferkel von 6—8 Wochen 9—16, Ferkel von 8—12 Wochen 16—22, Ferkel von 12—15 Wochen 22—34, Faselschweine über 15 Wochen 34—48 Bill. Mark. Markt: sehr langsam.

Duisburg-Meiderich, 19. Mai. Auftrieb: 7 Bullen, 42 Rinder und Kühe, 74 Kälber, 247 Schweine. Preise: Rinder und Kühe b) 49—52, c) 45—49; Schweine c) 52—55, b) 50—52 Goldpfennig pro Pfd. und Lebendgewicht. Markt: lebhaft.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von wertbeständigen Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 21. Mai 1924.

Berlin, 21. Mai 1924.

	21.	20.
Bankaktien	in Bill. %	
Barmer Bankv.	1.6	1.4
Berl. Handelsg.	27.2	26.2
Com.u. Privatb.	4.5	4.5
Darmst. Bank	7.7	7.6
Deutsche Bank	8.8	8.5
Disconto-Ges.	9.0	8.7
Dresdner Bank	5.5	5.2
Ess. Cred. Anst.	2.5	2.3
Reichsbank	23.7	24.0
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	7.0	7.0
Dortm. Aktien	14.5	14.5
Dortm. Union	22.2	22.5
Glückauf-Gels.	9.2	9.8
Müser Langend.	21.5	22.5
Schles. Scharp.	00.0	00.0
Schultheiss-Pa.	16.2	15.5
Wicküler-Küpp	00.0	00.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	24.2	25.0
Dtsch.-Ostafr. G	0.0	2.7
Hamb. Am. Pak.	21.7	21.2
Hamb.-Südam.	31.0	31.7
Hansa-Dampfs	9.2	9.2
Kosmos	20.0	20.0
Nordd. Lloyd	5.2	5.1
Industrieaktien		
Aachener Led.	3.5	3.7
Aachener Spin.	0.60	0.6
Adlerwerke	1.4	1.4
A.-G. f. Anilin	11.0	10.2
Alexand.-Werk	2.1	2.2
Allg. Elekt. Ges.	8.2	7.5
Ammendorf. Pa.	3.2	3.5
Anglo Guano	18.5	17.2
Anhalter Kohle	19.0	18.0
Annener Guss	8.0	8.5
Augsb.-Nürnb.	20.0	20.0
Bad. Anilin.	14.5	0.00
Balcke Masch.	4.1	4.0
Baroper Walz.	29.4	30.2
Basalt-A.-G.	9.2	9.2
Bedburg. Woll.	8.6	8.6
Bemberg Bmw.	14.5	15.0
Berg Carl Evek	34.0	00.0
Bergm. Elektr.	11.5	11.1
Berl.-Anh.-Ma.	6.6	6.2
Bing. Nürnberg	2.1	2.1

	21.	20.
Boch. Gußstahl	52.0	46.0
Böddingh., Rel.	1.5	1.5
Böhler & Co.	26.5	23.2
Bösperde Wals.	4.2	4.2
Braunk. u. Brik.	19.5	19.0
Braunsch. Kohl.	20.0	20.0
Bremer Vulkan	45.0	44.2
Buderus Eisen	10.8	10.1
Busch Lüdensch	3.7	4.0
Busch Waggon	6.5	6.1
Caro	15.7	14.2
Chem. Griesh.	10.8	10.8
Chm. F. Buckau	64.0	64.0
" " Heyden	3.8	3.4
Chem. Weiler	9.0	7.0
Chem. Ind. Gels.	58.0	54.2
Concordia Bg.	00.0	00.0
Cons. Schalke	60.0	0.0
Daimler Mot.	2.6	2.8
Delmenh. Linol.	9.0	9.6
Dessauer Gas	17.8	16.2
Dtsch.-Atl. Tel.	11.2	10.7
Dtsch. Kabel	1.0	1.0
" Spiegelglas	1.8	00.0
D.-Lux. Bergw.	48.7	44.0
Deutsche Erdöl	37.1	35.0
Deutsche Kali	32.2	31.0
Deutsch. Masch.	5.2	4.7
D. Schachtbau	49.0	53.0
Dresd. Gardin.	5.5	2.5
Dürkopp	14.5	14.0
Dynamit Nobel	5.7	5.5
Eintr. Braunk.	00.0	39.0
Elberf. Farben	12.7	12.6
Elektr. L. u. K.	8.7	8.4
Eschweil. Berg.	70.0	69.7
Essener Steink.	33.5	31.0
Faber Bleistift	10.2	11.0
Fahlb. List & Co.	3.9	8.9
Feldmühle Pap.	3.2	3.2
Flender Brück.	3.1	3.2
Flensb. Schiffsb.	21.0	20.0
Gaggen. Eisen	3.7	3.7
Ganz Lud.	0.5	0.6
Gels. Bergw.	51.0	46.2
Gels. Gußstahl	13.0	14.0
Gerresh. Glash.	35.5	34.1
Gladb. Woll.-I.	14.0	14.2
Gladb. Textil.	3.5	3.5
Glas Schalke	70.0	70.0
Goldschmidt	10.2	10.4
Gothaer Wagg.	2.0	2.1

	21.	20.
Görlitz. Wagg.	3.4	3.2
Hacketh. Draht	1.8	1.7
Hannov. Masch.	54.0	56.0
" Wagg.	8.7	8.7
Harburg. Eisen	5.0	1.1
Harkort Bergw.	6.2	6.2
Harp. Bergw.	57.2	65.7
Hartmann Masch	3.7	3.6
Hasp. Eis. u. St.	00.0	00.0
Heckmann C.	40.5	39.5
Hemm. Portl.-C	32.0	31.5
Hilpert Masch.	2.2	2.5
Hirsch Kupfer	19.2	18.5
Hohenlohe	24.0	20.0
Howaldswerke	12.5	12.5
Höchst. Farben	11.0	10.7
Hösch Stahlw.	37.5	33.5
Humb. Masch.	16.0	14.2
Ilse Bergbau	16.2	15.7
Junghans Gebr.	5.5	0.0
Kahla Porz.	7.3	7.2
Kali Aschersl.	9.0	9.3
Klöckner	49.2	45.2
Köln Neuessen	35.5	33.0
Köln Rottweil.	6.2	6.1
Körting Gebr.	6.1	5.5
Küppersbusch	30.2	32.0
Lahmeyer & Co.	7.5	7.1
Laurahütte	7.5	7.0
Lotnr. Portl.-C.	4.9	4.2
Lüdensch. Met.	2.0	2.2
Magd. Bergw.	50.0	50.0
Mannesmann	30.0	27.0
Mansfeld Bergb	4.0	4.2
Mannesm. Mul.	13.5	14.0
Mark. Portl. Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	22.0	23.5
Masch. Buckau	4.7	5.2
Masch. Kappel	10.7	11.9
Meyer Herm. T.	0.0	4.2
Meyer Kauffm.	00.0	0.0
Meyer Dr.	3.5	0.70
Motoren Deutz	18.5	17.5
Mülh. Bergw.	63.5	60.0
National Auto.	2.6	2.7
Neckarwerke	4.1	4.1
Neptun Schiffsw	1.7	1.5
Niederlaus. Khl.	30.0	29.0
Nordd. Cell.	00.0	00.0
" Wollkäm.	37.7	38.4
Oberschl. Bed.	16.2	13.7
Oberschl. Koks.	42.6	43.7

	21.	20.
Oecking Stahlw.	32.5	32.5
Orenst. Koppel	11.7	11.0
Phönix Bergw.	26.2	23.2
Phönix Braunk.	23.0	22.7
Poege Herm.	1.5	1.6
Reisholz Papier	7.7	0.0
Rh. Braunkohle	26.5	25.2
Rh. Stahlwerke	25.2	22.0
Rh.-West. Kalk.	00.0	23.0
Rh.-W. Metallw	0.0	0.0
Riebeck Mont.	39.0	00.0
Romb. Hütte	13.3	12.3
Rosenthal. Porz	28.0	31.0
Rositzer Braunk	18.5	17.0
Rositzer Zucker	27.5	29.0
Rütgerswerke	12.4	11.9
Sachsenwerk	1.5	1.4
Sächs. Kartonf.	3.0	2.5
Salsdetfurth	16.0	15.8
Sarotti Schok.	1.6	1.2
Scheidemandel	18.9	17.9
Schuckert Co	33.0	29.7
Schweim. Eisen	60.0	56.0
Seebeck	00.0	10.0
Siemens Halske	45.0	42.5
Stettin. Vulkan	16.0	15.0
Stöhr Kamm.	51.0	50.0
Stoewer Nähm.	12.5	13.0
Stolberg. Zink	29.5	27.5
Thale Eisen	00.0	10.5
Thoerls Oel	4.8	7.7
Tuchf. Aachen	2.7	3.0
Ver. Dtsch. Nick.	16.0	16.5
V. Glanzst. Elbf.	46.0	48.0
Vogtländ. Masch.	2.0	0.0
Vorwohl. Pfl.-C.	16.0	15.2
Wanderer Fahr.	7.7	7.9
Warstein Grub.	8.7	10.0
Westd. Jute-Sp.	00.0	00.0
Westereg. Alkali.	14.5	13.4
Westfalia Dinn.	0.0	0.0
Westf. Drahtw.	10.5	9.5
Westf. Kupfer	3.9	3.9
Weyersberg	00.0	00.0
Wicking Zem.	16.1	16.5
Wickrath Led.	00.0	00.0
Witt. Gußstahl	18.5	22.5
Wolf R.	6.9	6.1
Zeitzer Eiseng.	33.0	00.0
Zellstoff Waldh.	7.1	1.2
Zwickau. Masch	1.5	1.5

1. Juni seinen Betrieb völlig stillzulegen. Dadurch werden etwa 500 Arbeiter und Angestellte brotlos und auf die öffentliche Fürsorge angewiesen. Die Gründe für die Stillegung sollen in Absatzschwierigkeiten zu suchen sein.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball.

Nach einer gehabten Unterredung mit dem Duisburger Spielverein gebe ich bekannt, daß die Mannschaft kommenden Sonntag in der Zwischenrunde gegen den

1. F. C. Nürnberg in Fürth

antritt.

Die Elf verläßt bereits Freitag nachmittag Duisburg. -sa-

Sport-Wissenswertes.

Fußball.

Um die westdeutsche Meisterschaft.

Der Deutsche Fußballbund hat den Protest Arminia Bielefeld gegen den Duisburger Spielverein als Berufungsinstanz durch sein Bundesgericht endgültig abgelehnt, so daß das Spiel für Arminia Bielefeld verloren bleibt.

Da der Sportklub Schwarz-Weiß Essen zu dem letzten Entscheidungsspiel gegen Arminia Bielefeld in Ahlen am Wahlsonntage nicht angetreten ist, hat der Verbands-Fußball-Ausschuß das Spiel für Essen verloren erklärt.

Verbandsehrennadel.

Für ihre Tätigkeit in repräsentativen Spielen der westdeutschen Verbandsmannschaft haben folgende Spieler die Verbandsehrennadel erhalten: Lose-Elberfeld, Schümmelfeder-Bonn, Zolper, Muntz, Bergmann, Kiewernagel, Schütz-Köln, Dr. Hohmann-Siegen, Wiedenlusch, Volkmann und Bauer-Essen.

Der Verbands-Fußball-Ausschuß

des Westdeutschen Spielverbandes ist am 15. d. M. von seinen Aemtern zurückgetreten. Er gibt in seinen letzten Veröffentlichungen bekannt, daß bis zur Wahl des neuen Verbands-Fußball-Ausschusses durch die Wahlversammlung am 19. und 20. Juli, der Verbands-Vorstand die Funktionen des Ausschusses übernimmt. Die zuständige Anschrift für Angelegenheiten des Verbands-Fußball-Ausschusses des V. V. ist Fr. Grolms-Elberfeld, Königstraße. An diese Anschrift sind alle Eingaben, Berufungen und Anfragen, die den Verbands-Fußball-Ausschuß betreffen, zu richten.

Leichtathletik.

Der Amerikaner Paddock, Amerikas schärfste Waffe für die olympischen Spiele in Paris, lief die 100 Yard in 9,6 Sekunden, welche Zeit dem Rekord genau entspricht.

Automobil.

Mercedes-Sieger in Mexiko.

Beim Bergrennen Tacubaya— La—Cima siegte ein deutscher 28/95 PS-Sechszylinder-Mercedeswagen mit deutscher Bereifung überlegen über die gesamte amerikanische und französische Konkurrenz. Der Mercedeswagen drückte den vorjährigen Rekord, aufgestellt von einem amerikanischen Rennwagen, von 20 Min. 18 Sek. auf 19 Min. 1 Sek.

Neues aus aller Welt.

Riesenschadenfeuer in Mecklenburg. Auf dem Rittergut Rothem — Besitzer v. Oertzen — entstand in den Abendstunden plötzlich ein gewaltiges Schadenfeuer. Beide Gebäude waren in kurzer Zeit bis auf die Ringmauern abgebrannt. Verbrannt sind 204 Schafe, 26 Hühner, 600 Zentner Haferstroh, 500 Zentner Roggen, 200 Zentner Getreide, 200 Zentner Viehfutter, verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, 23 Ackerwagen u. a. m.

Ein Meteor. Am Sonntag nachmittag wurde, wie erst jetzt bekannt wird, ein gewaltiger Meteor beobachtet, der in der Richtung Odenwald-Frankfurt-Taunus flog und unter riesigem Getöse zersprang. Die Sternwarte Frankfurt a. M. bittet alle, die diesbezügliche Beobachtungen gemacht haben, ihr diese sofort mitzuteilen. Nach den bis jetzt bei der Sternwarte vorliegenden Meldungen wurde der Meteor bei Jugendheim an der Bergstraße, in Frankfurt, in Heidelberg und in zahlreichen Taunusorten beobachtet.

Neue Weltflüge. „Evening News" teilt mit, daß ein neuer Flug um die Welt geplant wird. Die in Frage kommenden Flieger werden aus London oder Rotterdam zu Beginn des kommenden Sommers aufsteigen und dieselbe Richtung einschlagen, wie der Kommandant Mac Laren. Andererseits werden englische Flieger einen neuen Versuch Anfang September unter Führung des Piloten Mac Instosh, der gegenwärtig bei einer englischen Luftfahrtgesellschaft beschäftigt ist, unternehmen.

Ein Dampfer mit 46 Mann untergegangen. Nach einer Havasmeldung aus Ontario ist der Dampfer „Orinoko" auf dem Ontariosee untergegangen. 46 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Eingesandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands (Alter Verband) hat in einer öffentlichen Erklärung Stellung genommen zu den Ausführungen des Abg. Imbusch und des Eingesandt und dabei versucht, seine für die Versicherten innerhalb des Vorstandes des A. K. V. allein in Frage kommende Verantwortlichkeit hinter formellen Bedenken und gewerkschaftsagititorischen Ausflüchten zu verstecken. Der Angriff auf den Christlichen Gewerkverein ist abwegig. Die Haltung der Christlichen in einer von den heutigen Verhältnissen gänzlich verschiedenen Lage (im Jahre 1920) war verständlich. Der Bergarbeiterverband wird aber wohl nicht in Abrede stellen wollen, daß dem Christl. Gewerkverein während der Entwicklung der letzten vier Jahre jeglicher Einfluß auf die Geschäftsführung des A. K. V. gefehlt hat, weil er, durch die bei den letzten Aeltesten-Wahlen zu Tage getretenen Mehrheitsverhältnisse gebunden, im Vorstand des A. K. V. nicht vertreten war.

Den Einsendern liegt es fern, in agitatorischen Auseinandersetzungen zwischen den Bergarbeiter-Verbänden irgendwie Stellung zu nehmen; ihnen kommt es lediglich auf die Sache an und auf das Los derjenigen, die unter den vom Bergarbeiter-Verband doch keineswegs in Abrede gestellten und auf die Dauer von den Versicherten nicht tragbaren Verhältnisse zu leiden haben. Die Einsender sind gewerkschaftlich geschult genug, um zu wissen, daß die Personalabbauverordnung des Reiches nicht vom Bergarbeiter-Verband erlassen worden ist. Wer aber ist es gewesen, der die Voraussetzungen auf dem Allgemeinen Knappschaftsverein dafür hat schaffen helfen, daß diese Personal-Abbauverordnung der Regierung auf dem Knappschaftsverein sich in einer geradezu unglaublichen finanziellen Mißwirtschaft auswirken konnte? Wer hat aus Privatbeamten Staatsbeamte gemacht?

Wenn die Verwaltung des A. K. V. verantwortlich ist dafür, daß, wiederum auf Grund der vom Bergarbeiter-Verband geschaffenen Voraussetzungen (staatlicher Pensionsanspruch), auf dem Knappschaftsverein Pensionierungen und Zurdispositionsstellungen in dem in aller Oeffentlichkeit nunmehr bekannten Ausmaße stattfinden konnten, dann sind die Einsender die letzten, welche die Verwaltung in Schutz zu nehmen gedenken. Wenn der Bergarbeiter-Verband kein Recht zur Entlassung nichtzeichnungsberechtigter Angestellten hat, dann hat er auf jeden Fall aber die Pflicht zur rücksichtslosen Kritik gegenüber dem Vorstand. So jedenfalls denken sich die Einsender die Vertretung der Interessen der Versicherten.

Ein roter Faden zieht sich durch die Auslassungen im Blätterwald; keine der in Erscheinung getretenen Parteien bestreitet, daß es nicht so weitergehen kann. Die Bergarbeiterschaft hat ein Recht, zu verlangen, daß mit allen Mitteln und von allen Parteien hinsichtlich der Geschäftsunkosten des A. K. V. rücksichtslos der Status quo der Vorkriegszeit angestrebt wird. Was in diesem Streben an wohlerworbenen, aber nach einem verlorenen Kriege doch sicherlich nicht haltbaren wohlerworbenen Rechten verlorengeht, muß fallen. Ueber formalen Bedenken steht das Menschenrecht.

Viele Bergbau-Arbeitnehmer im Sinne aller.

Bochums großer Sporttag / Sonntag, 25. Mai 1924.

Vormittags 11 Uhr:
1. Staffellauf
„Quer durch Bochum"
Start: Wasserstr.-Königsallee. Ziel: Stadion Turn- u. Sportv.

Nachmittags 2 Uhr im Stadion:
Handballspiel
Dortmunder Athletik-Klub
Vorwärts Bochum (Ruhrgaumeister)

Nachmittags 3½ Uhr im Stadion:
Fußballwettspiel
Gaumannschaft Hessen—Hannover
Stadtmannschaft Bochum.

Karten zu Bill.-Mk. 0,50 und 1,— (für sämtliche Veranstaltungen) bei Loos, Rührup, Hölscher und Schubeis. (An der Kasse Bill.-Mk. 1,— und 1,50.)

Rasensportverband für Bochum und Umgegend.

Verordnungen der Besatzungs-Behörde.

Im Hauptquartier, den 28. April 1924.

Instruktion

für die Anwendung der Verfügung Nr. 114, die sich auf die Herstellung, den Handel, den Besitz und den Transport der Waffen und Munitionen bezieht.

I. Anwendung der Artikel 2 und 3.

a) Die Erlaubnisscheine zum Tragen von Waffen und Munitionen, mit Ausnahme der Jagdwaffen und der Jagdmunitionen werden folgende Form haben:

A. Beamte der öffentlichen Wacht.

1. Städtische Polizei, Gendarmen, Zollbeamte, Förster: Karte Modell A. (Modell im Anhang ersichtlich.)

2. Kriminalpolizei: Karte Modell B. (Modell im Anhang ersichtlich.)

B. Private Wächter.

Karte Modell C. (Modell im Anhang ersichtlich.)

b) Werden allein genehmigt sein selbstladende Pistolen und Revolver, deren Laufgänge geringer sind als 10 Zentimtr. oder deren Kaliber nicht größer ist als 6,3 Millimeter, sowie die den soeben bezeichneten Waffen entsprechenden Munitionen.

Jede Abweichung von dieser Regel wird der Gegenstand sein eines speziellen Gesuches, das der Entscheidung des kommandierenden Generals unterworfen ist (B. A. C.).

c) In keinem Falle werden die Träger von Waffen ermächtigt sein, mehr wie 20 Patronen bei sich zu haben.

II. Anwendung des Artikels 3.

Die Gesuche zur Erlangung von Erlaubnisscheinen zum Tragen von Waffen und Munitionen, die für die privaten Wächter, für die Wächter von vereinzelten Anstalten etc. bestimmt sind, werden durch die Divisionskommandeure dem kommandierenden General zur Entscheidung unterbreitet.. Die Divisionskommandeure werden den Gesuchen ihre Ansicht und ihre Bemerkungen hinzufügen.

III. Anwendung des Artikels 5.

a) Die Erlaubnisscheine zum Tragen der Jagdwaffen und der Jagdmunitionen entsprechen dem dieser Instruktion beigefügten Modell D.

b) Kein Erlaubnisschein kann für das Tragen von mehr als zwei Jagdwaffen ausgestellt werden. Die Nummer jeder Waffe muß auf dem Erlaubnisschein eingetragen sein.

c) Die sogenannte Jagdwaffe wird nur als solche angesehen, wenn sie folgender Bedingung entspricht:

Die Waffe darf keine Kammer haben, deren Konstruktion die Verwendung von einer Kriegsmunition gestattet, wie sie teils in den fremden Armeen, teils in der deutschen Armee im Gebrauche ist.

Infolgedessen sind die einzigen Waffen, die zur Ausübung der Jagd gestattet sind, folgende:

1. Die Schrotjagdflinten mit einem Lauf oder mit zwei Läufen.
2. Die gemischten Schrot- und Kugeljagdflinten (Büchsflinten mit einem Lauf oder mit zwei Läufen.
3. Die Stutzen von der Art der Flobert.

Sind verboten:

1. Alle Jagdstutzen mit Ausnahme der Stutzen (Stutzbüchsen), von der Art der Flobert.
2. Alle Arten von Drillinggewehren.

d) Die die Infanteriedivisionen kommandierenden Generäle sind verpflichtet, denjenigen Personen ihre Erlaubnisscheine zum Tragen von Waffen und Munitionen zu entziehen, denen in Ausführung der deutschen Gesetze ihre Jagdscheine entzogen worden sind.

Diese Generäle werden die deutschen Behörden dahin instruieren, daß sie periodisch von der Entziehung der Jagdscheine zu benachrichtigen sind.

IV. Anwendung der Artikel 3 und 5.

Die Gebühren von 25 Goldmark (Art. 3) und von 100 Goldmark (Art. 5) werden bei der Aushändigung der Erlaubnisscheine an die in Frage kommenden erhoben.

Ihr Ertrag wird von den, die Infanteriedivisionen kommandierenden Generälen an den kommandierenden General (B. A. C.) gesandt, gleichzeitig mit den Erträgen der Verkehrssteuern und auf demselben halbmonatlichen Rekapitulations-Etat.

V. Anwendung des Artikels 6.

Die Gendarmen und die Beamten der Sicherheitspolizei sind beauftragt, die von den Büchsenmachern gehaltenen Register zu kontrollieren.

VI. Anwendung des Artikels 8.

Die die Infanteriedivisionen kommandierenden Generäle werden die notwendigen detaillierten Befehle erteilen, damit die Waffen und Munitionen, deren Besitz nicht erlaubt ist, ihnen in der kürzesten Frist ausgeliefert werden.

Die Jagdwaffen und Jagdmunitionen werden mit einem auf den Namen des Besitzers lautenden Zettel versehen und in einem guten Zustand aufbewahrt.

VII. Anwendung des Artikels 11.

Die Gesuche betreffs einer Transportgenehmigung werden in 7 Exemplaren aufgestellt.

Diese mit der Entscheidung der zuständigen Militärbehörde versehenen Exemplare werden von dieser Behörde wie folgt verteilt:

1 Exemplar geht an den Ansucher zurück,

1 Exemplar wird in den Archiven derjenigen Militärbehörde aufbewahrt, von der die Entscheidung ausgeht,

2 Exemplare werden an die C. J. C. F. C. (Unterkommission in Essen), oder an die C. J. R. C. (Regulierungskommission des Rhein-Herne-Kanals in Essen) gesandt, je nach dem Transportmittel, das ins Auge gefaßt wird,

1 Exemplar wird an die D. G. C. R. A. gesandt,

2 Exemplare werden an das Ausrüstungskomitee in Düsseldorf gerichtet (C. H. J. C.).

Der kommandierende General:
Degoutte.

Vorderseite

Dem Betreffenden übergeben durch das Bureau des Affaires Civiles der ——Infanteriedivision

Besetzte Gebiete

Modell A
(rote Karte)

Erlaubnisschein zum Tragen von Waffen und Munitionen

Gültig bis zum 1. Januar 192—

Stadtpolizei, Gendarmen, Förster, Zollbeamte (in Uniform)

Modell A
(rote Karte)

Die zur Aushändigung des Erlaubnisscheines zum Waffen- und Munitionentragen befugte Behörde.

Der die ——Infanteriedivision
Kommandierende General

Generalstab (B. A. C.)

Rückseite

Platz für das Lichtbild

Nummer
Aushändigungs-Nummer der ——Infanteriedivision

Name
Vorname
Alter
Beruf
Wohnsitz

ist ermächtigt, zur Ausübung seines Amtes und nur während des Dienstes zu tragen

(Art der Waffe u. Zahl der Munitionen)

Unterschrift der Militärbehörde

Platz für das Lichtbild

Infanteriedivision
Nummer der Aushändigung bei der ——Infanteriedivision

Name
Vorname
Alter
Beruf
Wohnsitz

ist ermächtigt, zur Ausübung seines Amtes im Besitze zu haben und nur während des Dienstes zu tragen

(Art der Waffe und Zahl der Munitionen)
Hauptquartier, den —— 192—
Der die ——Infanteriedivision
Kommandierende General
Unterschrift

Vorderseite

Dem Betreffenden übergeben durch das Bureau des Affaires Civiles der ——Infanteriedivision

Besetzte Gebiete

Modell B
(veilchenblaue Karte)

Erlaubnisschein zum Tragen von Waffen und Munitionen

Gültig bis zum 1. Januar 192—

Kriminalpolizei

Modell B
(veilchenblaue Karte)

Die zur Aushändigung des Erlaubnisscheines zum Waffen- und Munitionentragen befugte Behörde.

Der die ——Infanteriedivision
Kommandierende General

Generalstab (B. A. C.)

Rückseite

Platz für das Lichtbild

Nummer
Aushändigungs-Nummer der ——Infanteriedivision

Name
Vorname
Alter
Beruf
Wohnsitz

ist ermächtigt, zur Ausübung seines Amtes und nur während des Dienstes zu tragen

(Art der Waffe u. Zahl der Munitionen)

Unterschrift der Militärbehörde

Platz für das Lichtbild

Infanteriedivision
Nummer der Aushändigung bei der ——Infanteriedivision

Name
Vorname
Alter
Beruf
Wohnsitz

ist ermächtigt, zur Ausübung seines Amtes im Besitze zu haben und nur während des Dienstes zu tragen

(Art der Waffe und Zahl der Munitionen)
Hauptquartier, den —— 192—
Der die ——Infanteriedivision
Kommandierende General
Unterschrift

Vorderseite

Dem Betreffenden übergeben durch das Bureau des Affaires Civiles der ——Infanteriedivision

Besetzte Gebiete

Modell C
(weiße Karte, veilchenblau gestreift)

Erlaubnisschein zum Tragen von Waffen und Munitionen

Gültig bis zum 1. Januar 192—

Wächter

Nummer——

Modell C
(weiße Karte, veilchenblau gestreift)

Die zur Aushändigung des Erlaubnisscheines zum Waffen- und Munitionentragen befugte Behörde.

Der Kommandierende General

(B. A. C.)

Rückseite

Platz für das Lichtbild

Nummer
Aushändigungs-Nummer der ——Infanteriedivision

Name
Vorname
Alter
Beruf
Wohnsitz

ist ermächtigt, zur Ausübung seines Amtes und nur während des Dienstes zu tragen

(Art der Waffe u. Zahl der Munitionen)

Unterschrift der Militärbehörde

Platz für das Lichtbild

Rheinarmee (B. A. C.)
Nummer der Aushändigung

Name
Vorname
Alter
Beruf
Wohnsitz

ist ermächtigt, zur Ausübung seines Amtes im Besitze zu haben und nur während des Dienstes zu tragen

(Art der Waffe und Zahl der Munitionen)
Hauptquartier, den —— 192—
Der die ——Infanteriedivision
Kommandierende General
Unterschrift

Vorderseite

Dem Betreffenden übergeben durch das Bureau des Affaires Civiles der ——Infanteriedivision

Besetzte Gebiete

Modell D
(weiße Karte, rot gestreift)

Erlaubnisschein zum Tragen von Jagdwaffen und Jagdmunitionen

Nummer——

Modell D
(weiße Karte, rot gestreift)

Die zur Aushändigung des Erlaubnisscheines zum Waffen- und Munitionentragen befugte Behörde.

Der die ——Infanteriedivision
Kommandierende General

Generalstab (B. A. C.)

Rückseite

Platz für das Lichtbild

Nummer
Aushändigungs-Nummer der ——Infanteriedivision

Name
Vorname
Alter
Beruf
Wohnsitz

ist ermächtigt, zur Ausübung seines Amtes und nur während des Dienstes zu tragen

(Art der Waffe u. Zahl der Munitionen)

Unterschrift der Militärbehörde

Platz für das Lichtbild

Infanteriedivision
Nummer der Aushändigung bei der ——Infanteriedivision

Name
Vorname
Alter
Beruf
Wohnsitz

ist ermächtigt, zur Ausübung seines Amtes im Besitze zu haben und nur während des Dienstes zu tragen

(Art der Waffe und Zahl der Munitionen)
Hauptquartier, den —— 192—
Der die ——Infanteriedivision
Kommandierende General
Unterschrift

Strumpfwaren / Unterkleidung

für den Sommer.

Seit mehr als 50 Jahren werden diese Abteilungen, die den guten Ruf des Hauses begründet haben, ganz besonders gepflegt. Vorrätig sind jetzt wieder alle Qualitäten und Größen, auch Extra-Größen und -Weiten.

Nur langjährig erprobte Spezial-Qualitäten zu niedrigen Preisen!

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstraße 39

Erstklassiges Spezial-Geschäft

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen
werden billig und bestens ausführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Wer Stoff hat
zur Anfertigung nach Maß delle Zutaten, Umändern Reparaturen u. Ausbügeln zum billigsten Preis bringe denselben nach der
Dorstenerstr. 116.

Meine Bestecke
zeichnen sich insbesondere durch folgende Vorzüge aus:
1. Die Unterlage besteht aus einem harten, silberweißen Alpakka-Metall.
2. Für die aufgestempelte Silberauflage wird vollste Garantie geleistet.
3. Dieselben ersetzen das teure Echtsilber, da sie im Aussehen und Gebrauch von diesen nicht zu unterscheiden sind.

Homborg
Bochum, Hochstraße 2.

Hypotheken-Gelder
auf gute Objekte werden an 1. Stelle abgegeben. Auszahlung in Goldmark.
Angeb. unt. M. 750 an die Geschäfts. d. Ztg.

Chemisch-technisches Laboratorium und Beratungsbüro
Dr. P. Güttes
von der Handelskammer und Gerichten in Bochum vereidigter und öffentlich angestellter Sachverständiger
Wittenerstr. 18 **Bochum** Telephon 738
Untersuchungen, Gutachten, Beratung in allen chemisch-technischen Fragen für: Industrie, Handel und Gewerbe. Spez.: Brennstoffe, Teerprodukte und Schmiermittel

Todes-Anzeige.

Gestern abend um 8 Uhr erlöste Gott durch einen sanften Tod von ihrem mit großer Geduld ertragenen Leiden meine geliebte Nichte

Fräulein Marie Dörr

im Alter von 49 Jahren.

In tiefer Trauer:

Lina Dörr und Familie.

Hordel, Düsseldorf, Wetzlar, Gevelsberg, Dortmund, Basel, Barmen, den 18. Mai 1924.

Die Beerdigung findet vom Sterbehause in Wetzlar, Schwanengasse 21 aus statt am Donnerstag, den 22. ds. Mts., 3 Uhr nachmittags. Trauerfeier 1/4 Stunde vorher.

Nach langem, schwerstem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute 11 1/4 Uhr meine innigstgeliebte Frau und treusorgende, liebste Mutter, Schwester und Tante, die

Ehefrau Clara Leiser

geb. **Oppenheimer**

im allzufrühen Alter von 41 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der Hinterbliebenen:
Benjamin Leiser,
Hilde Leiser.

Laer, den 21. Mai 1924.
(Kreis Bochum)

Die Beerdigung findet Freitag, den 23. Mai, nachmittags 3 1/4 Uhr vom Friedhof Wiemelhauserstraße bezw. 3 Uhr vom Augusta-Krankenhause aus statt.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Karl Oberhagemann und Frau
Elisabeth geb. Sudhoff.

Altenbochum, den 22. Mai 1924.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg.

Donnerstag, 22. Mai, 7 3/4 bis 10 3/4
Freie Volksbühne Serie 3
Turandot.

Freitag, 23. Mai, 7 1/2 bis 10. D. 27
Das Rheingold.

Sanatorium Dr. Hackländer
für
Nervenkranke u. Erholungsbedürftige
Essen-Bredeney
Waldstrasse 40/42.
Telefon 4502.

Wörishofener
Blasen- und Nieren-Tee
allein echt
Wörishofener Kräuterhaus
R. Marnach,
Viktoriastraße 3.

Schäferhund
zugelaufen.
Abzuholen
Dorstenerstr. 40.

BILDERSCHAU
Heute zum letzten Mal
DIE NIBELUNGEN
DECLA BIOSCOP FILM
REGIE FRITZ LANG
1. FILM: SIEGFRIED
Numerierte Plätze.

Wohnungstausch.

Suche meine im Ehrenfeld gelegene Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Badezimmer gegen eine gleichwertige Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Badezimmer und Mansarde, gleichfalls im Ehrenfeld gelegen, zu tauschen. Gefl. Angebote u. **B. St. 800** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungstausch Düsseld.-Bochum

Geboten wird in Düsseldorf eine 2-Zimmer-Wohnung m. Küche. Gesucht wird eine gleichwertige Wohnung in Bochum.
Endemann
i. Fa. Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik Bochum, Alleestr. 79.

Vertreter

bei der Industrie eingeführt, für einen chem.-techn. Artikel für Bochum und Umgegend gesucht.

Angebote unter **Nr. 24133** an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Täglich abends 7 Uhr
die mit Riesenbeifall aufgenommenen
Münchener Bierfeste
im **Bunten Theater** der Tonhalle
Eintritt frei!
Oberlandler Stimmungskapelle
(15 Mann)
unter Leitung des Kapellmeisters Döring.
Echt Münchener Pschorr
in halben und ganzen Litern.
Der Wunsch des Bochumer Publikums, sich mit wenig Geld angenehm zu zerstreuen, ist erfüllt.

Otto Köddewig Bochum Gr. Beckstr. 16
Telefon: Geschäft 3125, Privat 2469
Ausführung von
Elektrischen Licht-, Kraft- u. Schwachstrom-Anlagen
sowie aller vorkommenden
Reparaturen.

Solange Vorrat reicht, empfehle:
Weinbrand Hausmarke
Barenberg Drei Kronen
3/4 Ltr. Flasche . . . 2,50
1 „ „ . . . 3,—
A. Barenberg, Bochum
Rottstraße 8/10. Fernsprecher 244.

Gut und billig.
Bürgerlicher Mittag- u. Abendtisch.
Marktplatz 3.
(Alter Markt).

Architekt, Lehrer d. Berufs- u. Gewerbeschule Bochum, sucht für sofort
1 od. 2 möbl. Zimmer.
Off. u. **S. M. 20** an die Geschäftsst. d. Bl.

Stellen-Angebote

Tägl. bis 10 Mark
zu verdienen.
Näheres im Prospekt (mit Garantieschein).
Joh. H. Schultz
Adressenverlag
Köln **946.**

Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, für i. Hausarbeit sofort gesucht.
Schweighöfer & Husen,
Bongardstr. 30.

Suche zum baldigen Eintritt erfahrenes älteres
Mädchen,
nicht unter 18 Jahren mit guten Zeugnissen.
Frau Markscheider
Saltern,
Wanne
Bismarckstr. 23.

Kaufgesuche

Mehr. kleine runde
Tische
zu kaufen gesucht.
Off. unt. Sch. 100 an die Geschst. d. Ztg.

Gebr. gut erhaltener
Tennisschläger
zu kaufen gesucht.
Wittenerstr. 57 III.

Verkäufe

Zweifamilienhaus
in Riemke mit groß. Stall- u. Gemüsegart. zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 24130 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Schönes fast neues
Kinderbett
preiswert zu verk.
Dorstenerstr. 276.

Starke, saubere
Küchen- u. Wohnzimmer-Stühle
billig bei
Schrudde, Bochum,
Roonstraße 37,
Nähe Marienstraße.

Großer Lagerraum
mit Keller für sofort zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote wolle man unter **24021** an die Geschst. dieser Zeitung richten.

Jedes Kind kennt Pünguinkaffee Westfalia
aus der Feinbäckerei
Carl Gaukel
Inh.: Hugo Hackert, Fernspr. 509
Bochum, Hellweg 4

Eco?

Nur eine Frage von wenigen Tagen

„Protos"

Schreibmaschine
ist unübertroffen an Güte, Leistungen und Dauerhaftigkeit.
Wilh. Jung, Boch.,
Roonstraße 63
Telefon 2479.

Ein neuer
Jünglings-Anzug
billig zu verkaufen.
Bochum
Steinstr. 24 I. Etg.

Eco?

Nur eine Frage von wenigen Tagen